

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Der Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Białobłotki 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Zah.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher: 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Eigenanfragen: „Kosmos“ Sp. z o.o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marja, Białobłotki 25. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto: „Zah.“: Kosmos Spółka z o.o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 8. August 1935

Nr. 180

Polen und Ukrainer

Von unserem Warschauer B-Mitarbeiter.

Warschau, Anfang August.

Die polnische Innenpolitik steht im Zeichen der Neuwahlen zu Sejm und Senat. Die Regierungs-Propaganda sucht die Öffentlichkeit zu interessieren, während die Oppositionspresse zur Unterstützung ihrer Parole des Wahlbottichs sich nur kritisch und ironisch damit beschäftigt. Beide Seiten sind aber darin einig, alle politischen Vorgänge im Lande mit den Wahlen in Zusammenhang zu bringen und alle sachlichen und taktischen Maßnahmen des Gegners aus Wählerblicken zu erklären. Auch die in den letzten Wochen geführten Verhandlungen zwischen Regierungsmitgliedern und Vertretern der nationalen Minderheiten sind in der Presse fast allgemein in diesem Sinne beleuchtet worden. Mit Unrecht! Es ist wohl den Wortführern aller nichtpolnischen Volksgruppen, die an diesen Verhandlungen beteiligt waren, dabei auf mehr angekommen als auf ein paar Sätze im zukünftigen Parlament, dessen Aufgaben ja durch die neue Verfassung ohnehin recht eng beschränkt sind. Die Beteiligung an den Wahlen und die dafür auszugebende Lösung aber hat ihre Bedeutung auch für das allgemeine Verhältnis zwischen Minderheit und Staat. Das wird am deutlichsten an dem Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Innenminister und den führenden Männern der Ukrainer in Polen, das bereits fertig vorliegt.

Die Presse der beiden beteiligten Seiten hat über die Einzelheiten dieser Verständigung nur Andeutungen gebracht. Aber in unterrichteten Kreisen wird aus dem Inhalt der Vereinbarungen kein Geheimnis gemacht. Er geht über die Frage des Anteils der ukrainischen Parteien an den Sejm-Mandaten weit hinaus. Die künftige Rechtsstellung der ukrainisch-nationalen Jugendorganisationen ist dadurch gesichert. Die Zusammenarbeit zwischen den ganz aus eigener Kraft, ohne jede Staatshilfe aufgebauten und zu beträchtlichen wirtschaftlichen Erfolgen gediehenen ukrainischen Wirtschaftsgenossenschaften mit den polnischen Staatsbanken wird zum ersten Male angeknüpft. Sie soll — von der Regierung aus gesehen — durch die Förderung des Agrarexports der polnischen Handelsbilanz zugute kommen, während die Ukrainer natürlich in erster Reihe die Stärkung der wirtschaftlichen Grundlagen ihres Volksteils in den Südprowinzen des Landes davon erhoffen. Soweit schließlich auch die Frage der Mandatsverteilung im neuen Sejm besprochen worden ist, scheint sich die Regelung auf Ostgalizien zu beschränken. Für die Behandlung der Ukrainer in den ehemals russischen Wojewodschaften Wolhynien und Polesien wählt die Regierung eine andere Taktik, da dort aus geschichtlichen und konfessionellen Gründen auch die Einstellung der ukrainischen Bevölkerung eine andere ist.

In den früher österreichischen Gebieten haben die Ukrainer sich nicht nur viel früher nationalpolitisch organisiert und betätigen dürfen, sondern auch in der griechisch-orientierten Kirche einen geistigen Mittelpunkt gefunden, während ihre Volksgenossen im früheren Zarenreich fast alle griechisch-orthodox sind und dadurch der Russifizierung ausgesetzt waren. Die ukrainisch-nationalen Parteien haben noch heute in Wolhynien und Polesien nur eine schwache Anhängererschaft. Dort werden die ukrainischen Mitglieder des Regierungsblochs gewählt und andererseits wühlt dort auch der über die Sowjetgrenze herüberwirkende Linksradikalismus. Ostgalizien ist es also vor allem, das jetzt, anders als während des letzten Wahlkampfes von 1930, im Zeichen des Ausgleichs von Polen und Ukrainern steht. Einige ukrainische Parteien halten sich zwar von der jetzigen Verständigung fern und unterstützen den Wahlbottich der polnischen Linken. Dazu gehört außer den in mehrere Richtungen gespaltenen marxistischen Gruppen auch die So-

Nichts Neues vor Danzig

Polen nimmt die Danziger Zollwünsche nicht zur Kenntnis

In der Danziger Frage ist bisher kein Fortschritt zu verzeichnen. Die polnischen Zeitungen, die in den letzten Tagen in langen Ausführungen zu den Ereignissen Stellung genommen haben, enthalten in ihren gestrigen Ausgaben keine Meldungen, die der Erwähnung wert wären. Sie erzählen von der zunehmenden Not in Danzig, von dem Eintreffen der ersten unverzollten Sendungen aus Deutschland und von der Fortsetzung der Inflationspolitik durch den Danziger Senat.

Bedeutung der Kralauer „Instr. Kurjer Codz.“ weist eine beachtliche Meldung auf. Das Blatt erklärt nämlich, daß die Nachricht von der Rückkehr des polnischen Generalkommissars Papée nach Danzig und von der Ueberreichung einer polnischen Note nicht den Tatsachen entspreche. Papée sei durch einen Trauerfall in seiner Familie in Polen aufgehalten worden und werde erst am Mittwoch in Danzig eintreffen.

Die Meldung des Kralauer Blattes, durch die die Abendung einer polnischen Note in Abrede gestellt wird, erfährt ihre Bestätigung durch folgende Depesche der Polnischen Telegraphenagentur:

Auf das Schreiben des Danziger Senats vom 3. August hat der polnische Generalkommissar heute eine Antwort geschickt, in der er erklärt, er könne die Ansichten des Senats über die Notwendigkeit, eine Verordnung über eine Zollbefreiung gewisser Waren zu veröffentlichen, nicht zur Kenntnis nehmen.

Die englische Presse gegen Danzig

Die „Times“ zum polnisch-Danziger Konflikt. London, 6. August. „Times“ behandelt in einem Artikel „Danzig und Polen“ die neuesten Ereignisse in Danzig und nimmt gegenüber Danzig eine äußerst kritische Haltung ein. Das Blatt betont, daß Polen während der finanziellen Schwierigkeiten Danzigs große Geduld gezeigt habe, und drückt die Vermutung aus, daß der Grund für das Schwinden des Vertrauens in Danzig mehr politischer als wirtschaftlicher Natur sei.

Danzigs Lage sei unterminiert worden durch das unbedachte Vorgehen des Senats,

durch die finanzielle Unsicherheit der Freien Stadt und durch die deutsche Zahlungsunfähigkeit.

„Times“ unterstreicht weiter, daß der Senat eine große Schuld dadurch auf sich geladen habe, daß er den Gulden abgemindert habe, ohne sich mit Polen vorher darüber zu verständigen. Polen habe erst im letzten

Augenblick Druckmittel angewandt, als sich die Verhandlungen völlig zerklüftet hätten. „Times“ schließt mit der Bemerkung, daß der Wert des Guldens ohne Unterstützung von außen nicht aufrechterhalten bleiben könne.

Deutsche Kritik an Danzig?

Polnische Blätter, wie die „Gazeta Polska“, der Kralauer „Instr. Kurjer Codzienne“ und der „Czas“, bringen unter der Ueberschrift „Berliner Kritik an Danzig“ eine Ansicht aus der Wirtschaftszeitschrift „Der deutsche Volkswirt“, daß die Danziger Valutadekrete, die den Anlaß zum Konflikt gegeben hätten, zu unrecht ausgegeben seien und einer sachlichen Kritik nicht standhalten könnten. Die Stelle in dem Artikel, auf den sich diese Meldung bezieht, lautet:

Die Danziger Devisenbestimmungen können in ihrer ursprünglichen Form einer sachlichen Kritik nicht restlos standhalten; sie waren anfänglich allzu summarisch gefaßt und trugen den unterschiedlichen Verhältnissen auf den verschiedenen Gebieten des Waren- und Warenaustausches mit dem Auslande, insbesondere mit Polen, nicht ausreichend Rechnung. Es wäre zweckmäßiger gewesen, wenn die Bestimmung in bezug auf den polnischen Transitverkehr über Danzig, die polnische Warenbefreiung Danzigs selbst, den Eigenhandel Danzigs mit dem übrigen Auslande und endlich das Inkasso der polnischen Zölle in geeigneter Form verschieden abgestimmt worden wären. Diese Mängel finden ihre Entschuldigung in der großen Eile, mit der die Bestimmungen erlassen werden mußten. Der Danziger Senat entsprach später den Erfordernissen der Lage durch wiederholte erhebliche Erleichterungen seiner Devisengesetzgebung, die ihren Erfolg nicht verfehlten. Es muß festgestellt werden, daß die polnische Privatwirtschaft diese Erleichterungen durchaus günstig aufgenommen hat und mit ihnen zufrieden war. Die Danziger Behörden waren auch durchaus bereit, die polnischen Beschwerden gegen ihre Devisenbestimmungen weitgehend zu berücksichtigen, und im Wege weiterer Erleichterungen wäre alles unschwer zu ordnen gewesen.

Die Kralauer Legionärstagung

„Wir geben nicht einen Knopf vom polnischen Kleide!“

Kralau, 6. August. Aus Anlaß der 13. Tagung des Legionärverbandes fand heute im

Stadtratssaal unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek eine Sitzung des Hauptrates des Legionärverbandes statt, an der die Mitglieder des Hauptvorstandes und Vorsitzende und Delegierte aus den einzelnen Bezirken teilnahmen. Der Vorsitzende Slawek hielt eine längere Rede, in der er aktuelle Fragen der Regimeänderung im Staate entsprechend den Grundsätzen der neuen Verfassung berührte.

Anschließend fand auf dem Białobłotki-Chrenhügel eine Feier statt. Nachdem die Legionärsteilnehmer die Luftstellung genommen hatten, erschienen die Ministerpräsident Slawek, der Generalinspektor des Heeres General Rydz-Smigly, Mitglieder der Regierung, die Generalität und Vertreter der Behörden.

Die Ansprache hielt General Rydz-Smigly, der in warmen Worten des verstorbenen Marschalls Białobłotki und seiner Verdienste um Polen gedachte. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten:

„Wenn irgendjemand im Lande auf Augenblicke der Schwäche rechnet, so hat er sich noch einmal verrechnet. Und wenn irgendjemand von außen auf eine solche Gelegenheit rechnet, so möge er wissen, daß wir die Hand nach fremdem Eigentum nicht ausstrecken, unser Eigentum aber nicht hingeben. Wir werden nicht nur das ganze Kleid nicht geben, sondern auch nicht einen Knopf davon. Möge er wissen, daß dies der Entschluß der ganzen Nation ist!“

Nachdem ein Orchester die „Erste Brigade“ gespielt hatte, schüttete General Rydz-Smigly 10 Urnen aus, die Erde von 40 Kampffeldern der Legionäre enthielten.

Jones nach Dschhol verschleppt

Schanghai, 6. August. Der in Kalgan stationierte japanische Oberst Matsui teilte dem Vertreter des NIS Müller mit, daß der gemeinsam mit ihm Anfang vergangener Woche von Banditen entführte Engländer Jones von den Banditen über die Grenze nach Dschhol gebracht worden sei, wo man die Verfolgung aufgenommen habe. Die nach Paotichang gesandten 8000 Dollar Lösegeld sind von den Banditen nicht abgeholt worden. Am Mittwoch läuft die von den Banditen gestellte Frist für die Freilassung von Jones gegen Lösegeld ab.

Streikdrohung der französischen Postbeamten

Paris, 7. August. In einer Protestversammlung der verschiedenen Verbände der Postangestellten und Postbeamten gegen die Notverordnungen der Regierung, die stark besetzt war, vom Sekretär des Einheitspostverbandes die Bereitschaft zu allen Aktionen, selbst zum Streik, erklärt.

zialradikale Partei, die als die zweitstärkste politische Organisation ihrer Nationalität in Polen gilt. Gegner jedes Ausgleichs sind selbstverständlich die illegal arbeitenden ukrainischen Rechtsradikale. Arbeit die stärkste Partei, die „Udo“, und mehrere andere kirchlich beeinflusste Gruppierungen, ferner die Genossenschaften und nicht zu letzt die höchste geistliche Autorität des ostgalizischen Ukrainertums, der Lemberger unierte Metropolit Graf Szczępnycki, stehen hinter der Verständigung, die damit zweifellos den größten Teil dieser nationalen Minderheit erfährt.

Von seiten der Regierung hat der Innenminister Roscialkowski auf einer Rundreise durch die Wojewodschaften Lemberg, Stanislaw und Tarnopol jetzt überall noch persönlich seine Weisungen für die Durchführung dieses innerpolitischen Ausgleichswerks gegeben. Dieser linke Flügelmann des Kabinetts Slawek galt von jeher als ein Anhänger der Verständigung mit den slawischen Minderheiten und als ein Gegner der 1930 angewandten Polizeimethoden, der sogenannten „Befriedungsaktion“. Wenn er jetzt mit seinen Ansichten in Warschau durchgedrungen ist, so haben dabei aber zweifellos nicht nur innerpolitische Erwägungen den Ausschlag

gegeben. Bezeichnenderweise gilt als Förderer eines guten Verhältnisses zu den Ukrainern der maßgebendste unter den führenden Generalen der Armee, General-Inspeteur Rydz-Smigly, der selbst aus Ostgalizien stammt, die ukrainische Sprache gut beherrschen soll und manche ukrainische Freunde hat. Er hat bekanntlich im Jahre 1920 den Zug gegen Kiew angeführt, der durch das Bündnis Białobłotki mit der ukrainischen Petljura-Regierung vorbereitet worden war. Wenn dieses militärische Unternehmen damals scheiterte, so lag das nicht zuletzt daran, daß die Bolschewisten es verstanden haben, die Massen der Bauern in der Sowjet-Ukraine, die das Rätesystem noch wenig kannten, durch Ausnutzung des alten Gegensatzes zur polnischen Oberschicht auf ihre Seite zu ziehen.

Zweifellos ist es die neue Abkühlung des außenpolitischen Verhältnisses zum russischen Nachbarn, die den letzten Anstoß zu der jetzigen Verständigung zwischen Warschau und Lemberg gegeben hat. Das Mißlingen der polnisch-ukrainischen Zusammenarbeit von 1920 beruhte mit darauf, daß die ostgalizischen Ukrainer damals Petljura nicht unterstützten. Jetzt

war der tätige Unterhändler auf ukrainischer Seite der einstige Verbindungsoffizier Petljuras zur polnischen Armee, Hauptmann Lucki, der inzwischen einer der Führer der Udo und der leitende Mann der ukrainischen Genossenschaften geworden ist. Auch jetzt, seit der Sowjetgrenze, wo man die Ukrainer in den letzten Jahren mit besonderer Härte angefaßt und jede ihrer nationalen Selbstständigkeitsregungen, selbst wenn sie von alten Kommunisten getragen wurden, blutig unterdrückt hat, beginnt man neuerdings wieder eine gewisse propagandistische Umwertung dieses zweitgrößten Volksstammes im Moskauer Reich. Roscialkowski hat richtig erkannt, daß der Wettbewerb mit dieser Propaganda am besten durch praktisches Entgegenkommen an die legalen Autonomiebestrebungen der ukrainischen Minderheit in Polen aufgenommen wird. Versöhnung der fremdnationalen Grenzbevölkerung durch die Tat bedeutet die beste psychologische Sicherung der Landesverteidigung, die wirksamste Förderung der Staatsgesinnung. Der Nutzen jeder solchen Verständigung wird daher für Polen mindestens ebenso groß sein wie für die beteiligte Minderheit.

Was ist „Knüppelmoral“?

Der Bericht des jungdeutschen Parteiblätchens über die Versammlung der Deutschen Vereinigung in Konarzewo stellt den Reford eines Lügenberichts selbst für diese Presse dar, für die die Lüge zum Lebensmoment geworden ist. Aus jeder Zeile spricht die Mut über die erlittene Niederlage und Blamage, die ohnmächtige Wut eines getretenen Wurmes. Nur daß bei dem Bekennen des Nationalsozialismus durch Volksgenossen Gero v. Gersdorff auch die noch nicht vollends irreführten Anhänger der Jungdeutschen Partei in donnernden Beifall ausbrechen, kann selbst das Parteiblättchen nicht leugnen. Von den meisten dieser Genossen war allerdings nicht mehr zu erwarten als „laute Lachsalven“ bei den Ausführungen über unsere völkische Not und über die Notwendigkeit der Einigkeit im neuen Geiste.

Genosse Weiß-Zarofschin sprach zwar in wirrer Rede über Opferinn; aber der Opferinn der Tat, den unsere Volksgenossen dadurch, daß sie von nah und fern herbeigeist waren, bewiesen, ist für die Maulhelden der Zerlegung etwas Unfassliches!

Immerhin sind wir dankbar dafür, daß wir wenigstens aus dem Parteiblättchen das entnehmen konnten, was Genosse Weiß sagen wollte. Aber auch so, wo wir ihn nicht knieschlotternd vor uns stehen sehen, kann er nicht verlangen, daß wir ihm Glauben schenken, ihm, der seine Richtung wie ein Hemd gewechselt hat und dem ein Richtungswechsel allerdings sehr not tute. Dieser politisierende Wetterfahnen-träger der „Jungdeutschen“ Partei meinte in lächerlicher Wortklauberei, nicht die Leistung der Deutschen Vereinigung sei beispiellos, wie Volksgenosse v. Gersdorff gesagt habe, sondern die Leistung Adolf Hilfers. Darauf antwortete ihm Volksgenosse v. Gersdorff:

die Deutsche Vereinigung habe in der kurzen Zeit ihres Aufbaus eine Leistung vollbracht auf die wir stolz sein können — der Kampf Adolf Hilfers und seiner Bewegung aber sei für uns erhaben über jeden Vergleich.

Unsere Volksgenossen zeigten Herrn Weiß, wie sie über die Gesellen denken, die den National-

sozialismus für ihre Spiegelfechtere mißbrauchen, ihn aber sonst als den „üblichen Schmutz“ bezeichnen! Mit allen nur möglichen Drehereien versucht das Blättchen einen Widerspruch zu konstruieren zwischen den Worten der beiden Redner v. Gersdorff und Staemmler, weil es nicht versteht, daß man mit Anstand und Ehre, zugleich aber mit aller Rücksichtslosigkeit gegen Schädlinge des Volkstums kämpfen kann, mit den Waffen, mit denen die Deutsche Vereinigung den Parteigeist schlägt.

Was der Bericht sonst über die Sprecher der Deutschen Vereinigung, die unsere Volksgenossen zu weiterem Kampf und weiterer Arbeit für das Ganze begeisterten, zu sagen weiß, ist das Lügengewirr von Zerlegungsprophezen, die ihre Felle davonschwimmen sehen. Man versucht, die Schuld an der zum Schluß ausbrechenden Schlägerei auf den Saalschutz der Deutschen Vereinigung abzuwälzen, aber das Parteiblättchen fühlt sich selbst nicht ganz wohl bei diesem Fälschungs-maßstab — es bereitet die Nichtigstellung von unserer Seite bereits vorsichtig vor.

Wir stellen fest, daß man sich im allgemeinen nicht Bierflaschen und -gläser in die Taschen steckt, wenn man in eine Versammlung geht!

Daß das Abhängen des „Parteiliedes“ durch die „jungdeutschen“ Gäste zum Schluß der Versammlung auf die Mitglieder der Deutschen Vereinigung als eine unverschämte Provokation wirken mußte und daß das Blut unserer Kameraden, das dort für die Erneuerung und für unsere Einigkeit geflossen ist, ein eigenartiger Beweis für die „bewundernswürdige Disziplin der Abwehr“ des jungdeutschen Rowdytums war. Gegen diese Feststellungen hilft keine Kalt-schamlosigkeit, mit der das „jungdeutsche“ Blättchen sein Gewissen zu beschwichtigen sucht, kein mit innerer Verkommenheit zur Schau getragener Leichtsin — das Blut, das dort geflossen ist, klebt an der „Jungdeutschen“ Partei. Herr Weiß und seine Genossen werden dies Blut zu verantworten haben, genau so, wie die Verantwortung für das im vergangenen Jahre in Graubenz vergossene Bruderblut an ihren Händen klebt. „Knüppelmoral“? Jawohl! Die neueste Devise der jungdeutschen Volkswaffen!

Politische Sommerpause in London Kein englischer Druck auf Abessinien

London, 6. August. Die italienisch-abessinische Lage war am Dienstag Gegenstand eingehender Besprechungen in der Whitehall. Völkerverbundminister Eden hatte am Vormittag zunächst eine Zusammenkunft mit dem Außenminister Sir Samuel Hoare. Am Nachmittag fand eine längere Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Baldwin, Sir Samuel Hoare und Eden statt, der ausführlich über die Verhandlungen in Genf berichtete. Der ständige Unterstaatssekretär des Außenministeriums Sir Robert Vansittart und der Präsident des Reichsverteidigungsausschusses Sir Maurice Hankey waren ebenfalls anwesend. Wie verlautet, ist für die nächste Zeit keine Sonder-sitzung des englischen Kabinetts geplant, da die gegenwärtige Lage sich nach Ansicht der gegenwärtigen Minister in keiner Weise derart geändert habe, um eine Kabinettsitzung notwendig erscheinen zu lassen.

Geplant ist vorerst eine Sitzung des engeren Ministerrates Anfang September, der möglicherweise eine formelle Kabinettsitzung in der anschließenden Woche folgen würde. Baldwin tritt am Mittwoch seine jährliche Erholungsreise nach Wexles-Bains an. Sir Samuel Hoare kehrt heute Abend nach seinem Landgut in Norfolk zurück, wird jedoch in ständiger Fühlung mit London bleiben.

Bezüglich der geplanten Dreimächtekonferenz in oder bei Paris wird in London erklärt, daß die Festlegung des Zeitpunktes Sache der französischen Regierung sei, jedoch

erwarte man, daß die Konferenz Anfang oder Mitte nächster Woche einberufen wird.

Wie verlautet, werde die abessinische Regierung nicht an der Eröffnung der Konferenz teilnehmen, sie werde jedoch ständig auf dem laufenden gehalten werden, und zwar durch den abessinischen Gesandten in Paris.

In London wird ferner gesagt, daß über die voraussichtliche Tagesordnung der Pariser Konferenz noch nichts Bestimmtes bekannt sei. Jedoch wird besonders darauf hingewiesen, daß möglicherweise

die Frage wirtschaftlicher oder politischer Zugeständnisse Abessinien an Italien zur Sprache kommen werde. Es wird betont, daß die Stellungnahme Englands in dieser Frage unverändert bleibe. England würde gegen keine Regelung Einspruch erheben, die für beide Seiten annehmbar wäre, aber die englische Regierung werde es bestimmt ablehnen, auf Abessinien einen Druck zur Gewährung politischer Zugeständnisse auszuüben.

Engländer dürfen dem Negus zu Hilfe eilen

Kein Verbot für englische Freiwilligenmeldungen nach Abessinien — Widerruf vorbehalten. In London wird ein Bericht amtlich demontiert, daß es englischen Freiwilligen verboten worden sei, in die abessinische Armee einzutreten. Ein Engländer kann nicht daran verhindert werden, sich in Friedenszeiten einer ausländischen Streitmacht anzuschließen. Hingegen ist das Gesetz Strafmaßnahmen vor, wenn ein Engländer in die Armee eines Landes eintritt,

das sich im Kriege mit einer befreundeten Macht befindet.

Die englische endgültige Stellungnahme in dieser Frage, so wird hier erklärt, hänge zum großen Teil von den Entscheidungen ab, die in Genf getroffen werden.

England will seine Trümpfe nicht zeigen

Ein Brief Lord Cecil und die inspirierte Antwort der „Times“

London, 7. August. In einem Brief an die „Times“ legt sich der alte Vorkämpfer des Völkerverbundes, Lord Cecil, für die Abgabe einer unmißverständlichen Regierungserklärung über ihre Auffassung zum italienisch-abessinischen Streit ein. Lord Cecil fragt u. a., ob den anderen Regierungen völlig klar gemacht worden sei, daß Großbritannien zu kollektiver Aktion auf Grund der Völkerverbund-satzung bereit sei.

In einem offenbar vom Außenamt inspirierten Leitartikel bekämpft „Times“ diese Ansicht. Nichts würde im Interesse eines Erfolges der Drei-Mächte-Verhandlungen weniger angebracht sein, als daß die britische Regierung von vornherein ihre Maßnahmen für den Fall einer Weigerung Italiens hinsichtlich einer zu erstrebenden Vereinbarung bekanntgibt.

Großbritannien sei nicht zu einseitiger Aktion berufen.

Die Entscheidung Genfs, wie sie auch lauten möge, werde kollektiver Art sein.

Es würde anmaßend und selbstgerecht sein, wenn England im voraus ankündigte, wie es unter Umständen zu handeln gedenke, die sich nicht voraussetzen lassen und bei denen die Ansicht anderer Länder gehört werden müsse.

Es sei besonders wichtig, daß jede von Großbritannien in Genf getroffene Entscheidung die Zustimmung der anderen Mächte habe, und es sei wichtig, daß diese Mächte auch bereit seien, bei einer eventuellen Aktion mitzuhelfen.

Zu sagen, ob es sich für den Fall des Notwendigwerdens einer Aktion um Verweigerung der Unterstützung gegenüber dem Angreifer oder um etwas Positives handeln werde, sei vor der Hand ebenfalls nicht möglich.

In diesem Punkte würde ein Einvernehmen zum mindesten mit einem nicht zum Völkerverbund gehörenden wichtigen Land notwendig sein. Gegenwärtig sei bei einer so mit Stillschweif angefüllten Atmosphäre

das Befriedigungselement die enge Uebereinstimmung, die zwischen Frankreich und Großbritannien in Genf hergestellt worden sei.

Die Zeit für eine Erklärung, und zwar hoffentlich eine kollektive oder zumindest eine gemeinsame Erklärung, werde später kommen.

Englische Beschwerde gegen die italienischen Angriffe

Protestschritt des Außenamtes bei Botschafter Grandi

London, 7. August. Den englandfeindlichen Äußerungen der italienischen Zeitungen wird in der Londoner Presse große Beachtung geschenkt. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Rom sagt:

Die ganze Erbitterung der italienischen Nation werde vom italienischen Propagandaministerium und durch die Organisation der faschistischen Partei gegen England gelenkt.

Diese Propaganda habe eine tiefe Wirkung.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Heftige Angriffe auf Großbritannien in der inspirierten italienischen Presse bildeten kürzlich den Gegenstand von

Vorstellungen des Foreign Office bei dem italienischen Botschafter Grandi.

In Italien stehe die Presse unter dem Einfluß und der Aufsicht der Regierung. Diese Tatsache rechtfertige die Handlungsweise des Foreign Office. Der Botschafter wurde, wie verlautet, daran erinnert, daß die britische Presse in ihren Äußerungen zur italienischen Politik hervorragende Zurückhaltung gezeigt habe und daß Rom in dieser Beziehung keinen Anlaß zur Beschwerde habe. Da die beiden Länder in Zukunft in Angelegenheiten von vielleicht noch größerem Gewicht als dem gegenwärtigen Streit zusammenarbeiten haben, bestehe die Ansicht, daß künftige Zeitungsangriffe, die geeignet sind, in England Aerger hervorzurufen, ein Fehler sind.

Die lateinischen Schwestern sind intim

Die Zusammenarbeit der Generalstäbe.

London, 7. August. Reuter meldet aus Rom, die Tatsache der Zurückziehung von zwei italienischen Divisionen von der italienisch-französischen Grenze habe den Eindruck hervorgerufen, daß zwischen dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, und dem italienischen Unterstaatssekretär des Krieges, Marschall Badoglio, bei ihrer neulichen Zusammenkunft in Italien

eine Art militärischen Einvernehmens erreicht

worden sei. Dieser Eindruck sei noch verstärkt worden durch die Nachricht von der Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Marschall Badoglio und durch den Wortlaut des Glückwunschtelegramms des Marschalls Pétain an ihn.

Badoglio Ritter des Großkreuzes der Ehrenlegion

Paris, 7. August. Marschall Pétain hat dem italienischen Generalstabschef Badoglio telegraphisch mitgeteilt, daß die französische Regierung Badoglio das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen habe. Die ganze

Die Ausschreitungen in Frankreich

Blutige Zusammenstöße in Brest — Eine neue Revolutionsperiode?

Paris, 6. August. Die Ausschreitungen der Arbeiter des Marinarsenals in Brest haben im Laufe des Dienstagmorgens einen sehr ersten Charakter angenommen. Ein Autobus wurde von den Demonstranten angehalten und vollkommen zerstört. Als der Schnellzug Brest — Paris gegen 15½ Uhr den Bahnhof verlassen wollte, kletterten mehrere tausend Arbeiter über die Einfassungsmauer der Gleisanlagen und stellten sich auf die Schienen, so daß der Lokomotivführer den Zug anhalten mußte. Die Streikenden koppelten daraufhin die Lokomotive ab und brachten sie ins Depot.

Eine andere Gruppe von Streikenden begab sich inzwischen zur Präfectur, wo die Tricolore, die am Haupteingang angebracht ist, abgerissen und durch einen roten Vappan ersetzt wurde. Der Unterpräfekt entfernte ihn jedoch sofort wieder unter dem Geschrei der Streikenden. Aus Rache warfen die Streikenden fast sämtliche Fensterscheiben der Präfectur ein. Alle Geschäfte der Hauptstraßen der Stadt sind geschlossen.

Bei den Zusammenstößen, die sich im Laufe des Vormittags ereigneten, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen vier Personen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei Angehörige der Polizei und zwei Arbeiter des Arsenals.

Paris, 7. August. Die Unruhen in Brest sind am Dienstag Abend erneut aufgeflammt. Die Aufrührer versuchten, die Marinaprefektur zu stürmen, und errichteten zu diesem Zweck eine Barrikade. Marinesoldaten und Gendarmen gelang es jedoch, die Menge zu zerstreuen. Kurze Zeit darauf verließen Arbeiter, die Gitter der Kaserne des 2. Kolonialregiments niederzureißen. Militär mußte ein-

geordnet werden, um die Angreifer auseinanderzutreiben.

Abessinien fühlt sich großjährig Der Negus gegen Völkerverbundkontrolle und gegen Bevorzugung Italiens

Paris, 7. August. Nach Berichten aus Addis Abeba ist der Kaiser von Abessinien bei einer Unterredung gefragt worden, ob er bereit sei, eine Kontrolle des Völkerverbundes anzunehmen, die durch eine internationale Abordnung neutraler Ratgeber ausgeübt werden könnte und die sich mit der Entwicklung des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft des Landes sowie mit der Vergebung von Konzessionen an Angehörige verschiedener Nationen zu befassen haben würde.

Der Kaiser habe geantwortet, daß die Frage einer Kontrolle Abessinien durch den Völkerverbund nicht in Frage käme. Abessinien habe bereits Ratgeber seiner eigenen Wahl in Dienst.

Auf die Frage, ob Abessinien dann bereit sei, Italien wirtschaftlich Sonderrechte ohne jede politische Bevorzugung zu gewähren, habe der Kaiser erwidert, Abessinien könne eine derartige Bevorzugung Italiens selbst dann nicht zugehen, wenn es wollte, da sie dem französisch-abessinischen Vertrage widerspreche würde.

Dieses Abkommen enthalte Bestimmungen, die auch zugunsten anderer Länder sprächen. Außerdem habe der Vertrag ein System der Gleichheit geschaffen.

An die Bewilligung einer politischen Bevorzugung sei daher nicht zu denken.

Zu der Frage von Konzessionen an Angehörige anderer Staaten habe der Kaiser erklärt, die Ausländer, die in Abessinien ernsthaft und ehrlich arbeiten wollten, würden stets wohlwollende Aufnahme finden. Besonders willkommen seien solche Ausländer, die Industrien gründeten und die landwirtschaftliche Entwicklung fördern wollten. Wenn die notwendigen Bürgschaften gegeben werden könnten, würden die Ausländer Erlaubnis erhalten, sich in Abessinien anzukaufen. Eisenbahnen wünscht der Kaiser jedoch nicht gebaut zu sehen, da nach seiner Ansicht Kraftwagenstraßen bessere Beförderungsmöglichkeiten böten.

Mackensen legt Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm nieder

Aus Berlin meldet DNB: Generalfeldmarschall von Mackensen hat am 31. Juli die Ehrenmitgliedschaft im Nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) mit der Begründung niedergelegt, daß das wichtigste Kampfziel des alten Stahlhelms durch das von der Reichsregierung am 16. März 1935 beschlossene Gesetz zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verwirklicht sei.

„Angriff“ gegen den Kaiserlichen Nachtklub

Der Berliner „Angriff“ polemisiert gegen den Kaiserlichen Nachtklub in Potsdam, weil dieser, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, dem Kaiser und dem Kronprinzen zum Geburtstag gratuliert hat.

geleitet werden, um die Angreifer auseinanderzutreiben.

Salbamtlich verlautet hierzu, daß die Behörden erst wieder kurz vor Mitternacht Herr der Straße wurden. Am Mitternacht

zählte man im Marinekrankenhaus zwanzig Verletzte,

darunter 13 Arbeiter, 5 Angehörige der Mobilgarde und 2 Gendarme. Ein Arbeiter, der am Vormittag bei den Zusammenstößen schwer verletzt worden war, ist inzwischen gestorben.

Die Befürchtungen der Presse

Paris, 7. August. „Seit dem 6. Februar befinden wir uns in einer Revolutionsperiode“, schreibt „Le Jour“, zu den Brestern Unruhen. Die kommunistische Anarchie glaube, daß ihre Stunde bald geschlagen habe. Um ihre wohl berechnete Propaganda durchführen zu können, hänge sie sich den Mantel des Patriotismus um. Moskau leite das Spiel. Die Parole des Patriotismus sei von der gesamten äußeren Linken übernommen worden. Das Blatt fragt, was die Regierung tun werde, um die Verantwortlichen für die Meutereien in den beiden größten französischen Kriegshäfen ausfindig zu machen und zu bestrafen. Frankreich durchlebe gegenwärtig entscheidende Tage.

„Somme Libre“ schreibt, die Marzisten wollten durch die Organisation von Meutereien aller Orten die Wirkung der staatlichen Ordnungsmittel unterwühlen, um zu gegebener Zeit handeln zu können.

Auch „Ami du Peuple“ sieht in den Unruhen nichts anderes als revolutionäre Manöver. Sie zeigten erneut, von welcher Seite die Gefahr drohe.

Suchen die Italiener neue Vorwände zum Eingreifen?

Angeblieh droht Aufruhr in Abessinien — Der Negus soll in Nöten schweben

Rom, 6. August. Italienische Meldungen aus Addis Abeba bringen die angebliche Besorgnis des Negus zum Ausdruck, daß sich einige seiner Stämme gegen ihn erheben könnten. So werden besonders die in der Nähe von Addis Abeba zusammengezogenen Bewaffneten als sehr unzuverlässig geschildert. Ebenso wie den 60 000 Mann umfassenden Stämmen der Ballamo und Konia sei es den bei Addis Abeba lagernden Truppen durch kaiserlichen Befehl strengstens verboten worden, sich aus irgendeinem Grunde nach der Hauptstadt zu begeben. Man erklärt dazu in Rom, der Negus fürchte, den Haß dieser gegen die Weißen aufgestachelten Stämme nicht bewältigen zu können. Um daher Ausschreitungen gegen die in Addis Abeba lebenden Fremden zu verhindern, sei ihnen der Zutritt zu der Hauptstadt gänzlich verboten worden.

(Diese Meldung aus italienischer Quelle ist selbstverständlich mit großem Vorbehalt aufzunehmen, denn sie macht den Eindruck, als suche Italien neue Vorwände, um doch noch in Abessinien mit seiner mobilisierten bewaffneten Macht einschreiten zu können. D. Red.)

Die Italiener drohen schon wieder

Die Ratstagung darf nur eine Komödie werden

Mailand, 6. August. „Corriere della Sera“ wendet sich gegen eine vom britischen Völkerbundminister Eden nach Schluß der Genfer Tagung gehaltene Rundfunkrede, in der er ankündigte, daß der Rat am 4. September nach den im Völkerbundpakt vorgesehenen Verpflichtungen handeln werde. Man müsse sich fragen, so schreibt das italienische Blatt,

wie Eden in der Lage sei, die künftigen Beschlüsse des Völkerbundes schon jetzt zu verkünden, als ob der Völkerbund ein Werkzeug der englischen Regierung wäre.

Die Genfer Beschlüsse hätten nur formellen Wert, da das Wesen der Frage unverändert bleibe.

„Gazeta del Popolo“ in Turin schreibt, Italien beharre auf dem Standpunkt, daß der italienisch-abessinische Streitfall in seiner Gesamtheit nicht vom Völkerbund behandelt und gelöst werden dürfe.

Wenn daher die Ratstagung vom 4. September nicht verschoben werde, werde Italien nicht zögern, die seinen Belangen entsprechenden Beschlüsse zu fassen, selbst wenn sie dem Völkerbund den Todesstoß verfehlen sollten.

In der Zwischenzeit sei Italien vollkommen frei, seine militärischen Vorbereitungen zu Ende zu führen, die um so notwendiger seien, als der Kaiser von Abessinien gleichfalls eifrig rüste. Immerhin sei die Lage Italiens nach Genf eher besser und stärker.

Mussolinis vordatierte Kriegsberichte

Der 9. italienische Mobilmachungsbericht

Rom, 6. August. In diesem zukünftigen Krieges verlauten nunmehr Einzelheiten des 9. Mobilmachungsberichts, der noch im Laufe des heutigen Tages amtlich bekanntgegeben wird. In dem Mobilmachungs-Comunicé

heißt es, infolge der fortschreitenden Mobilisierungsmaßnahmen der abessinischen Truppen habe der Duce als Kriegsminister die Mobilisierung zweier neuer Divisionen, der Division Afteta unter dem Befehl des Generals Riccardi und der Division Cossieria unter dem Oberbefehl des Generals Pintor, befohlen. Die Division Cossieria werde durch eine Division Cossieria Nr. 11 ersetzt, die Division Afteta durch eine neue Division Trento, die vollständig motorisiert sein werde. Außerdem sei als 6. Schwarzbenden-Division die Division Terere gebildet worden, die aus italienischen Freiwilligen im Auslande, Frontkämpfern, Freiwilligen und Kriegsverletzten des Weltkrieges zusammengesetzt sein soll. Ihre Führung übernehme General Vascardi. Die Freiwilligen aus der Studentenschaft werden in Schnellkursen auf die baldigste Eingliederung in die für Ostafrika bestimmten Truppenteile vorbereitet.

Bei den von den neuen Mobilmachungen ersetzten Truppenteilen handelt es sich diesmal um in Piemont, nahe der französischen Grenze, liegende Divisionen. Die Division Afteta hat bei der piemontesischen Stadt Asti und die Division Cossieria in dem am Meer zwischen Genua und San Remo gelegenen Imperia ihren Standort.

Italiens Flugstützpunkte in Erythraä

Ein Besichtigungsflyg des Generals Valle
Rom, 6. August. Der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, hatte sich zu einer kurzen Inspektionsreise der Luftstreitkräfte nach Erythraä begeben. Bemerkenswert war vor allem der Rückflug.

General Valle konnte die Strecke Massaua-Rom in einem Tage zurücklegen.

Er benötigte mit einem kurzen Zwischenstopp in Kairo 11 Flugstunden und 45 Minuten. Das Flugzeug erreichte eine Durch-

Schwere Ausschreitungen in Toulon

Protestkundgebungen streikender Arbeiter des Marinearsenals
Hochrufe auf Sowjetrußland

Im Marinearsenal von Toulon kam es am Montag nachmittag zu einer plötzlichen Protestkundgebung der Arbeiter gegen die Erlasse, die den Versuch einer Herabsetzung der Löhne nach sich ziehen. Die Arbeiter verließen die Werkstätten, begaben sich vor die drei im Bau befindlichen französischen Kreuzer „Dun-“, „Lorraine“ und „Jeanne d'Arc“ und überredeten dort die Arbeiter, die Schiffe zu verlassen und gemeinsam mit ihnen einen Demonstrationszug abzuhalten. Arbeiter anderer Werkstätten schlossen sich ihnen an, und mit der roten Fahne an der Spitze zogen die Arbeiter an den Kai.

Die Polizei, die an den Ausgängen des Arsenals postiert ist, und das Militär, das zur Überwachung der im Bau und in Reparatur befindlichen Marineeinheiten im Arsenal vorhanden ist, wurden sofort verstärkt, um bei etwaigen Zwischenfällen eingreifen zu können.

Paris, 6. August. Die Zwischenfälle in Toulon am Montag nachmittag hatten, wie weitere Meldungen besagen, den Charakter einer Meuterei. In dem Marinearsenal war unter den Arbeitern die Losung ausgegeben worden: „Nach der Lohnzahlung Protest auf der Straße“. Man ließ durchblicken, daß die Polizei von Toulon auf Seiten der De-

monstranten sei. In der Tat wird auch in den Meldungen aus Toulon hervorgehoben, daß die Kundgeber drei Stunden lang die Straße terrorisieren konnten, ohne daß die Polizei eingegriffen sei. Zu den 2000 Arbeitern gesellte sich der Pöbel, der in fünf Kaffeehäusern, zwei Lichtspieltheatern und im Büro einer Versicherungsgesellschaft Verwüstungen anrichtete und vor allem die Offiziere auf den Terrassen der Kaffeehäuser belästigte. Viele Offiziere wurden durch Steinwürfe verletzt. Vor der Marinereparatur wurden Hochrufe auf Sowjetrußland ausgebracht. Schließlich forderten die Marinebehörden das Eingreifen der Gendarmerie. 60 Gendarmen gelang es dann, die Kundgeber auseinanderzutreiben. Dabei wurden sechs Beamte verletzt. Der angerichtete Sachschaden wird auf 500 000 Franken geschätzt. In den Meldungen aus Toulon wird unterstrichen, daß trotz der Schwere der Unruhen nicht eine Verhaftung erfolgt sei.

Japan liefert keine Waffen

Tokio, 6. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Meldungen der Londoner Presse über japanische Waffenlieferungen nach Abessinien falsch sind. Die japanische Regierung habe keine Genehmigung für die Ausfuhr von Munition und Waffen nach Abessinien erteilt. Auch habe keine Stelle wegen der Munitions- und Waffenausfuhr angefragt. Im übrigen sei die Munitions- und Waffenherstellung in Japan in staatlichen Händen, so daß Privatverträge mit Abessinien über die Waffenausfuhr unmöglich seien.

Die Bewegung der Kolonialvölker

Agitation in Syrien

London, 6. August. Die „Times“ meldet aus Beirut, daß trotz der Bemühungen der Polizei und schwerer Straandrohungen die kommunistische Agitation in allen Teilen von Syrien andauere. (Syrien steht unter dem bei den Eingeborenen verhaßten französischen „Protectorat“. D. Red.) Am Freitag seien kommunistische Zeichen mit roter Farbe an die Mauern des britischen Konsulats gemalt worden mit dem Begleittext:

„Nieder mit der britischen Kolonialpolitik! Hoch die hungerstreichenden Gefangenen von Palästina!“

Die Polizei habe mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der an die Mauern des britischen Konsulats in Beirut gemalte Aufruf bezieht sich offenbar auf die Tatsache, daß 40 kommunistische Gefangene in Palästina mit dem Ziel in Hungerstreik getreten sind, als politische Gefangene behandelt zu werden.

Politischer Zusammenstoß in Paris

Paris, 6. August. Etwa 100 Kommunisten drangen am Montagabend in einen Saal ein, in dem sich Angehörige der patriotischen Jugend versammelt hatten. Es kam zu einer schweren Schlägerei und Schießerei. Zwei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, zehn Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei, die mit einem großen Aufgebot die Streitenden trennte, nahm etwa dreißig Verhaftungen vor.

Ein sozialistischer Wahlsieg

Bei einer Erziehungswahl für den verstorbenen radikalsozialistischen Abgeordneten und Minister Marcombes in Clermont Ferrand wurde der Kandidat der Sozialisten mit 6765 Stimmen gegen den radikalsozialistischen Kandidaten, der 6639 Stimmen erhielt, gewählt.

Von der sozialistischen Presse wird dieser Sieg als ein Zeichen für die künftige Entwicklung gewertet.

„In der Regierung und außerhalb der Regierung würden diejenigen blind sein,“ so schreibt der Sozialistenführer Léon Blum, „die den Sinn und die Tragweite dieses Wahlergebnisses nicht erkennen.“

Als das Wahlergebnis von Clermont Ferrand bekannt wurde, bildete sich ein Umzug von Anhängern der Linken, die vor der Präfektur eine Kundgebung veranstalteten. Aus ihren Reihen wurde immer wieder der Ruf laut: „Nieder mit Laval! Die Regierung soll zurücktreten!“

England und Frankreich gegen die Habsburger?

Wie „Evening Standard“ zu wissen glaubt, sollen das englische und das französische Auswärtige Amt kürzlich der Kleinen Entente erneut versichert haben, daß England und Frankreich eine Wiedereingliederung der Habsburger in Österreich nicht für wünschenswert hielten.

Amerikanische Antwort auf die deutsche Beschwerde

Auf die Protestnote der deutschen Regierung wegen des Zwischenfalls auf der „Bremen“ überreichte Unterstaatssekretär Phillips dem deutschen Geschäftsträger eine Antwortnote, in der das Bedauern der amerikanischen Regierung ausgedrückt, aber betont wird, daß dieser Zwischenfall nicht auf Nachlässigkeit der amerikanischen Behörden zurückzuführen sei, da diese letzteren alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätten.

Gegenstände im japanischen Außenministerium

Es geht um Personalfragen

Tokio, 6. August. Nach einer Meldung der großen Tokioter Zeitung „Asahi Shimbun“ ist es im auswärtigen Amt zu auffälligen Vorgängen gekommen. Alle jungen Beamten bis zum Abteilungschef haben beim Außenminister Hirota eine Sammelbeschwerte über die fehlerhafte Personalpolitik im Innen- und Außenministerium eingereicht, die sie in einem vollkommenen Stillstand der Beförderungen und des Stellenwechsels erblickten. „Asahi Shimbun“ lehnt nicht davor zurück, diese Beschwerde als ernste Beamtenrevolte gegen Hirota zu bezeichnen.

Jones immer noch nicht frei

Schanghai, 5. August. Die Hoffnung auf Freilassung des englischen Journalisten Jones, der von Banditen angeblich über die Grenze nach Dschol entführt wurde, ist bisher unerfüllt geblieben. Die Tschangai-Regierung hält die Verbindung mit den Banditen aufrecht, die allerdings wegen der starken Regenfälle ziemlich schwierig geworden ist.

Ein deutscher Kriegsblinder als Bildhauer

Der Leistungsgedanke und Leistungswille ist heute Allgemeines der deutschen Völker geworden. Aus der nach einer Reihe zirkelnden Masse ist heute wieder ein fleißiges, die Arbeit als Ehrenfache ansehendes Volk geworden. Von den sechs Millionen mißbegünstigten und unzufriedenen Arbeitslosen sind heute kaum noch zwei Millionen übrig geblieben, und auch diese sehen hoffnungsvoll dem Tage entgegen, da sie wieder eintreten können in den Wirkungskreis des deutschen Volkes.

Die dreitausend deutschen Kriegsblinden sind trotz des fehlenden Augenlichts dem deutschen Volk schon seit Jahren mit leuchtendem Beispiel vorangegangen. Bald nach Beendigung des Weltkrieges erlernte ein sehr großer Teil von ihnen einen Beruf. Heute sind fast fünfzig Prozent der deutschen Kriegsblinden beruflich tätig. Als Fabrikarbeiter, selbständige Handwerker, Maschinenführer, Altenhefter, Telephonisten, Lehrer, Rechtsanwältinnen und Richter, als Universitätsprofessoren und — als Bildner der Künstler — ruhen und dienen sie der deutschen Volksgemeinschaft, ringen sie täglich dem Leben neue Werte ab und beweisen damit, daß kein Leid und kein Schicksal so schwer ist, als daß es nicht in Lebenswerte umgeformt werden könnte.

Dies zeigt besonders deutlich das Wirken und Schaffen des kriegsblinden Bildhauers Jakob Schmitt in Mainz-Gostheim, Schiersteinerstr. 17. Kaum hat er als achtzehnjähriger seine Lehrzeit als Silberbildhauer beendet, da zieht er wie so viele Hunderttausende deutscher Jünglinge ins Feld. Dort beraubt ihn eine feindliche Kugel des Augenlichts. Dunkel, lebenslangliche Nacht umgibt ihn, als er in einem Heimatlazarett die Frage an die ihn pflegende Krankenschwester stellt: „Wo bin ich und warum wird das Licht nicht angezündet?“ Als ihm sein schweres Schicksal zur Gewißheit wird, da verzweifelt Jakob Schmitt nicht und gibt sich nicht ödem Nichtstun hin. Aus welchem Ton rort er Gegenstände, die er abtautet, erst einfache Körper, Früchte u. a., dann aber den Kopf seines Vorlesers und der ihn pflegenden Schwester. Der ihn behandelnde Arzt macht einen Professor der bildenden Künste auf die erstaunlichen Leistun-

gen dieses jungen Kriegsblinden aufmerksam. Dieser gibt ihm nach der Wiederherstellung der Gesundheit Gelegenheit, sich an der Frankfurter Universität in den plastischen Künsten aus- und fortzubilden. Seit mehr als zehn Jahren schafft Jakob Schmitt plastische Werke, die das Erkaunen und die Bewunderung vieler sehender Künstler und Kunstverständiger erregen. Dabei ist es nicht nur die Feinheit der Form, die der blinde Künstler seinen Schöpfungen gibt, sondern vor allem die Originalität derselben und ihr geistiger, vergeistigter Ausdruck. Da Jakob Schmitt ein frommer, katholischer Christ ist, nimmt er die Motive zu seinen Schöpfungen meist aus der religiösen Welt: die Büste des heiligen Franziskus, der Jesusknabe, Christus am Kreuz, und dann wieder der sieghaft über die Erde schreitende Christus, das sind einige seiner religiösen Motive, die sich in der Darstellung durch eine Auffassung auszeichnen, die von dem inneren Leben des Künstlers selbst Zeugnis gibt.

Die Arbeiten von Jakob Schmitt haben auf vielen deutschen Kunstausstellungen die Bewunderung der Besucher erregt. Eine der Schöpfungen, eine scherzhafte, von gesundem Humor zeugende Brunnensfigur, der „Entensänger“, hat der Bund erkundeter Krieger dem heutigen Führer des deutschen Reiches, Adolf Hitler, zum Geschenk gemacht. Adolf Hitler, der selbst durch eine Gasvergiftung wochenlang blind war, hat für die deutschen Kriegsblinden und besonders für deren Leistungen ein hohes Verständnis.

Ein deutscher Kriegsblinder, der seine Schulzeit in St. Omer verbracht hat, brachte im Juni d. Js. eine Verkleinerung der Christusfigur seines Kameraden Jakob Schmitt der dortigen evangelischen Gemeinde zum Geschenk mit über die Grenze. Herr Pastor Nieber in St. Omer hat dieses einzigartige Geschenk für die St. Omerer evangelische Gemeinde angenommen. Er wird gewiß gern bereit sein, die Christusfigur Leuchtern zu zeigen, welche dafür Interesse haben.

Deutsch: Monatshefte in Polen. Verlag Historische Gesellschaft für Polen. Poznań, Aleja Marja, 11. J. 16.

Als Ergänzung für die „Deutschen Blätter in Polen“ und die Rattowitzer Zeitschrift „Schaffen und Schauen“ erscheint seit

einem Jahre die neue kulturpolitische Zeitschrift „Deutsche Monatshefte in Polen“, herausgegeben von Viktor Kauder und Dr. Alfred Vattermann mit dem alten Mitarbeiterstab bester Kenner aus allen Teilgebieten. Diese in unserm Teilgebiet noch nicht genügend bekannte Monatschrift ist von maßgebenden reichsdeutschen Beisprechern als die beste auslanddeutsche kulturpolitische Zeitschrift bezeichnet worden. Das soeben erschienene Doppelheft Juli-August 1935 enthält die wichtigsten, z. T. erweiterten Vorträge, die auf der 50-Jahrfeier der Historischen Gesellschaft gehalten wurden, und zwar von Dr. Walter Kuhn über die Siedlungsgebiete des bayerischen Deutschtums in Polen, von Alb. Brenner über Ostdeutschland als Mutterland der deutschen Siedlungen in Mittelpolen, von Erich Wasmuth über die Kulturgeschichte des mittelalterlichen Deutschtums in Polen, von A. Vattermann: Ortsnamen des deutsch-poln. Grenzraumes als Geschichtsquelle, von Dr. Oskar Kohnmann über Deutsche auf Lodzer Boden, einen Bericht von V. Kauder über die Arbeiten des schlesischen Ausschusses der Krakauer Akademie, die übliche Beilage „Der Bücherfreund“ und das Inhaltsverzeichnis des vorigen Jahrgangs, von dem wir besonders die Sonderhefte über das Deutschtum in Galizien und von A. Brenner über deutsche Gauen in Mittelpolen hervorheben möchten. Die einzelnen Teile umfassen das Deutschtum in Galizien, auch die Gegenwartsfrage, die deutsch-poln. Kulturbeziehungen, allgemeine deutsche Fragen, das Polentum, Dichtungen und Beisprechungen. Außerdem sind reichlich Abbildungen, Karten und Beilagen zugefügt. Bestellungen zum Preise von 3.75 zł auf das Vierteljahr, bzw. 14 zł auf das ganze Jahr zuzüglich Postgeld werden an den oben genannten Verlag erbeten. Einzelhefte kosten 1.50 zł, das Doppelheft 3 zł. Auch die deutschen Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Unser Teilgebiet darf hinter Ostoberschlesien, wo die Monatshefte schon Hunderte von Beisprechern aufweisen, nicht zurückbleiben, zumal sie für eine Annäherung und ein gegenseitiges Kennenlernen der Teilgebiete eintritt.

Im Verlage sind auch die früheren Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft, die für jeden Volksgenossen, der sich für die Geschichte des Deutschtums in Polen interessiert, unentbehrlich sind, zu ganz erheblich verbilligten Preisen größtenteils noch zu haben.

Das zweite Todesurteil des Volksgerichtshofes

Ehemaliger kommunistischer Reichstagsabgeordneter zum Tode verurteilt

Berlin, 5. August. Zum zweiten Mal seit seinem Bestehen hat nach einer DNB-Meldung der Volksgerichtshof in kurzer Folge wegen Vorbereitung zum Hochverrat auf die höchstzulässige Strafe, die Todesstrafe, erkannt.

Der Erste Senat des Volksgerichtshofes verurteilte den 36jährigen Albert Kanfer aus Berlin zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhielten seine Mitangeklagten, die 29jährige Frau Minna Herm, geb. Thiele, aus Brandenburg und der 35jährige Franz Urbanek aus Krossen an der Elster, je 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 32 Jahre alte Josef Pjaff aus Teltow und der 29 Jahre alte Wilhelm Künzler aus Singen wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Hauptangeklagte Kanfer, ein fanatischer kommunistischer Funktionär, ist von der zentralen Leitung der KPD nach Mitteldeutschland entsandt und mit dem Wiederaufbau der KPD beauftragt worden. Er nahm die Stellung eines sog. Oberleiters ein und war somit

als einer der höchsten kommunistischen Funktionäre anzusehen,

der im Auftrage der zentralen Leitung der KPD mehrere Bezirksleitungen zu überwachen und mit den erforderlichen Anweisungen zu versehen hatte.

Diese Tätigkeit übte Kanfer von März 1934 bis Ende Januar d. J. aus.

Bei der Strafzumessung kam für ihn erschwerend in Betracht, daß er am 28. Februar 1933 als ehemaliger Reichstagsabgeordneter in Schutzhaft genommen und am 23. Dezember 1933 aus dem Konzentrationslager entlassen worden war. Bei seiner Entlassung hatte er sich ausdrücklich verpflichtet, sich nicht wieder für die kommunistischen Lehren einzusetzen und jede staatsfeindliche Betätigung zu unterlassen. An diese Erklärung hat Kanfer sich jedoch nicht gehalten, sondern sich nach wie vor als einer der gefährlichsten Feinde von Staat und Recht betätigt.

Nach Ansicht des Ersten Senats des Volksgerichtshofes hat sich Kanfer eines besonders schweren Falles des kommunistischen Hochverrats schuldig gemacht, der nur durch die Todesstrafe gesühnt werden könne.

„Durch dieses Urteil ist,“ so heißt es nach DNB in der Begründung, „eindeutig zum Ausdruck gebracht worden, daß Volk und Staat mit allem Nachdruck gegen verbrecherische Anschläge geschützt werden müssen und daß für derartige verbrecherische Elemente keine Rückstrategie am Platze ist. Das Urteil mag erneut unter Beweis stellen, daß niemand, der heute noch glaubt, sich für staats- und volksgefährdende kommunistische Ideen einsetzen zu können, mit der Milde des Gerichts zu rechnen hat. Aus dem gleichen Grunde mußten auch die Urteile gegen die übrigen vier Angeklagten hart und fühlbar werden. In allen Fällen ist außerdem zur Charakteristik des verabschiedungswürdigsten Verbrechens, des Hochverrats, auf langjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden.“

Lebenslängliches Zuchthaus für Landesverräter

Berlin, 6. August. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der dritte Senat des Volksgerichtshofes verurteilte den 27 Jahre alten Paul Supianek aus Meckau wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. In Anbetracht der Verwerflichkeit seiner Handlungsweise wurden ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Ein Säulenanschlag der NSDAP

Berlin, 5. August. (DNB.) Die Berliner Anschlagssäulen waren am Montag morgen dicht umlagert. Ueber die ganze Hülle der Säulen hat der Gau Groß-Berlin der NSDAP einen Anschlag mit der Ueberschrift „Deutsches Volk, hoch auf!“ anbringen lassen, in der die Bevölkerung vor der Tätigkeit gewissenloser Heher und Volksverräter warnt, die ihre politischen Geschäfte unter der Maske der Religion betreiben wollen. In dem Anschlag werden dann Fälle aus Borken, Bocholt und Werne an der Lippe wiedergegeben, bei denen Angehörige katholischer Vereine, Zentrumsanhänger und kommunistischen Kirchenfreunde trieben und Spottlieder auf den Bischof von Münster verteilten, die dann den Angehörigen der SA und den Mitgliedern der NSDAP angehängt werden sollten. Der Säulenanschlag schließt mit der Warnung: „Deutsches Volk, gib acht und hüte dich vor den Dunkelmännern, die im Schatzpelz kommen, inwendig aber reizende Wölfe sind!“

Wegen Abreißen von Plakaten verhaftet

Koblenz, 6. August. Die Landesstelle Koblenz-Erier des Propagandaministeriums teilt mit: Der Hausdiener des Koblenzer Kol-

ping-Hauses wurde auf freier Tat ertappt, als er Plakate der Gauleitung Koblenz-Erier gegen den politischen Katholizismus abriß. Der Täter wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt. Er steht seiner Aburteilung entgegen.

Gebetsapostolat katholischer Frontkämpfer aufgelöst

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat das Gebetsapostolat katholischer Frontkämpfer im Bereiche der Rheinprovinz mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil die Bildung konfessioneller Frontkämpferbünde geeignet sei, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Kämpfe hineinzutragen.

Amerikanische Katholiken für Boykott der Olympischen Spiele

In einem Leitartikel forderte die katholische amerikanische Wochenchrift „Commonwealth“ die amerikanischen Christen auf, nicht an den Berliner Olympischen Spielen von 1936 teilzunehmen. Alle amerikanischen Kirchen sollten ihren Mitgliedern klar machen, daß Teilnahme an den Olympischen Spielen in Deutschland gleichbedeutend sei mit einer Unterstützung der bewußten und gewalttätigen Verfolgung, die Katholiken und Protestanten in Deutschland zu erleiden hätten. Die katholische Zeitschrift „Hierarchy“ stellt die gleiche Forderung auf, mit der Begründung, kein junger Katholik und kein Freund der katholischen Sache können den Feinden des Glaubens Gelegenheit geben, die heilige Solidarität des christlichen Glaubens in Zweifel zu ziehen.

Die erste Maßnahme des Reichskirchenministers Kerrl

Bischof Marahrens verliert die Finanzhoheit über seine Kirche.

Der neue Reichskirchenminister Kerrl, der nunmehr von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, hat als erste amtliche Maßnahme die Verwaltung der Landeskirche Hannover in die Hände des Oberlandesbischofs Carstenen gelegt, der Mitglied des deutsch-christlichen Landeskirchenamts für Schleswig-Holstein ist. Carstenen wurde der Landeskirchenrat Wagemann beigeordnet. Mit diesem Schritt hat sich Kerrl gegen die Bekenntniskirche gewendet;

denn hiermit wurde dem bekennniskirchlichen Landesbischof Marahrens die Finanzhoheit über seine Kirche genommen.

Man nimmt an, daß weitere Schritte gegen andere Landeskirchen, besonders in Bayern und Württemberg, folgen werden.

Der suspendierte Forstassessor

Die Pressestelle des Reichsforstamtes teilt mit, daß auf Grund der durch eine Veröffentlichung des „Angriffs“ vom 2. August bekannt gewordenen Vorfälle außerhalb des Dienstes der Forstassessor Graf Fink von Finkenstein in Potsdam sofort seines Dienstes enthoben wurde. Eine disziplinarische Untersuchung gegen Forstassessor Graf Fink von Finkenstein ist bereits am Nachmittag des 2. August angeordnet worden.

Der „Angriff“ hatte in seiner Ausgabe vom 2. August den Ausschuß des Grafen Fink von Finkenstein aus der SA gemeldet. „Graf Fink von Finkenstein,“ so schreibt der „Angriff“, „trat 1929 dem Stahlhelm bei und wurde 1933 in die SA übernommen. Im Sturm machte er aus seiner destruktiven Einstellung kein Geheimnis mehr. Er betonte, daß er nie in seinem Leben Nationalsozialist würde, „er habe nicht den unbedingten Glauben“. Auf die Frage, warum er dann nicht aus seiner Stellung als Beamter ausscheide und so die Konsequenzen seiner inneren Haltung zöge, gab er folgende klassische Antwort:

„Meiner Auffassung nach ist der Staat ein stetig kontinuierlich anderndes Gebilde. In ihm bleibt mehr oder weniger der Träger der Verwaltung der gleiche Personentypus, wie es ja auch beim Umbruch 1933 war. Auch heute ist die Verwaltung dieselbe mit Ausnahme der höheren Organe. Meiner Auffassung nach kann man sehr wohl Lebensberechtigung im Staate haben, wenn man nur seine Pflicht gegenüber der Behörde tut, ohne den inneren unbedingten Glauben an seine Einmaligkeit und Unwandelbarkeit zu haben.“ Nach der dienstlichen Vernehmung durch den Vorgesetzten, den Oberstabsführer, überhandte Graf Fink von Finkenstein diesem eine Forderung auf schwere Waffen.“

Auswirkungen antisemitischer Kundgebungen

Ein Telegramm und seine Folgen

Einige jüdische Stettiner Firmeninhaber haben auf Grund der geschehenen Propaganda der NS-Saga während der Aus-

verkaufszeit an das Reichswirtschaftsministerium Berlin folgendes Telegramm gerichtet: „An das Reichswirtschaftsministerium, Berlin. Saison-Schlussverkauf jüdischer Geschäfte durch judenfeindliche Maßnahmen schwer behindert. Postenreiben, Patrouillen, Flugzettelverteiler, Transparente, Straßenaufläufe, Beschimpfungen der Käufer hindern das Geschäft. Ohne sofortige durchgreifende Abhilfe ernste Gefahr für die Wirtschaft, geg. Gebrüder Karger, Naumann, Rosenbaum, Otto Lindner, Max Kurzik, Herrmanns und Freigheim.“

Auf Grund dessen kam es am Freitag abend in Stettin zu einer Massenunruhe. SA-Männer, Angehörige der PD und der NS-Saga bildeten einen Demonstrationzug und marschierten zum Kaiser-Friedrich-Platz, wo der Kreisleiter von Groß-Stettin eine Ansprache hielt und mitteilte, daß die jüdischen Firmen bereits freiwillig beim Stettiner Polizeipräsidenten das erwähnte Telegramm inhaltlich widerrufen und zugegeben hätten, daß weder die nationalsozialistische Bewegung noch ihre Gliederungen an den erwähnten Vorfällen beteiligt gewesen seien.

Weiter machte der Kreisleiter die Mitteilung, daß bei den Verhören, in den Stettiner Straßen Unruhe zu stiften, von der Staatspolizei Stettin 30 frühere Nazis verhaftet worden seien.

Deutschlandjahrt der Steuben-Gesellschaft

Deutsch-Amerikaner besuchen die alte Heimat

Stützt sich Frankreich auf die Rolle des Marquis de Lafayette im Nordamerikanischen Unabhängigkeitskampf, so darf nicht vergessen werden, daß ein Deutscher, der friderizianische Offizier Friedrich Wilhelm von Steuben, als Generalstabschef Washingtons einer der Hauptorganisatoren der amerikanischen Armee und damit ein Vorkämpfer der amerikanischen Unabhängigkeit gewesen ist. Mit Recht nennt sich nach diesem Manne, der die beste Verkörperung deutsch-amerikanischer Zusammenarbeit ist, die Steuben-Gesellschaft, eine Vereinigung deutschstämmiger Amerikaner, die sich ganz besonders die Pflege der deutsch-amerikanischen Beziehungen untereinander und zwischen Amerika und dem Reich angelegen sein läßt. Es hat sich bei dieser Gesellschaft der schöne Brauch herausgebildet, alle fünf Jahre sogenannte „Pilgerfahrten“ nach Deutschland zu unternehmen.

Dem diesjährigen Ruf waren 60 Mitglieder der Gesellschaft, 35 Frauen und 25 Männer, gefolgt. Ueber Bremen-Hamburg ging es erfreulicherweise zunächst nach dem deutschen Oden. Nach längerem Besuch dieses alten deutschen Kulturbodens fanden sich die amerikanischen Gäste in der Reichshauptstadt ein. Hier hatte die Carl-Schurz-Vereinigung in ihren schönen Räumen zu einem Empfang eingeladen, zu dem sich viele namhafte Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der amerikanischen Kolonie eingefunden hatten. Dr. h. c. Dr. e. h. Dr. f. h. c. Dr. g. h. c. Dr. i. h. c. Dr. k. h. c. Dr. l. h. c. Dr. m. h. c. Dr. n. h. c. Dr. o. h. c. Dr. p. h. c. Dr. q. h. c. Dr. r. h. c. Dr. s. h. c. Dr. t. h. c. Dr. u. h. c. Dr. v. h. c. Dr. w. h. c. Dr. x. h. c. Dr. y. h. c. Dr. z. h. c. Dr. aa. h. c. Dr. ab. h. c. Dr. ac. h. c. Dr. ad. h. c. Dr. ae. h. c. Dr. af. h. c. Dr. ag. h. c. Dr. ah. h. c. Dr. ai. h. c. Dr. aj. h. c. Dr. ak. h. c. Dr. al. h. c. Dr. am. h. c. Dr. an. h. c. Dr. ao. h. c. Dr. ap. h. c. Dr. aq. h. c. Dr. ar. h. c. Dr. as. h. c. Dr. at. h. c. Dr. au. h. c. Dr. av. h. c. Dr. aw. h. c. Dr. ax. h. c. Dr. ay. h. c. Dr. az. h. c. Dr. ba. h. c. Dr. bb. h. c. Dr. bc. h. c. Dr. bd. h. c. Dr. be. h. c. Dr. bf. h. c. Dr. bg. h. c. Dr. bh. h. c. Dr. bi. h. c. Dr. bj. h. c. Dr. bk. h. c. Dr. bl. h. c. Dr. bm. h. c. Dr. bn. h. c. Dr. bo. h. c. Dr. bp. h. c. Dr. bq. h. c. Dr. br. h. c. Dr. bs. h. c. Dr. bt. h. c. Dr. bu. h. c. Dr. bv. h. c. Dr. bw. h. c. Dr. bx. h. c. Dr. by. h. c. Dr. bz. h. c. Dr. ca. h. c. Dr. cb. h. c. Dr. cc. h. c. Dr. cd. h. c. Dr. ce. h. c. Dr. cf. h. c. Dr. cg. h. c. Dr. ch. h. c. Dr. ci. h. c. Dr. cj. h. c. Dr. ck. h. c. Dr. cl. h. c. Dr. cm. h. c. Dr. cn. h. c. Dr. co. h. c. Dr. cp. h. c. Dr. cq. h. c. Dr. cr. h. c. Dr. cs. h. c. Dr. ct. h. c. Dr. cu. h. c. Dr. cv. h. c. Dr. cw. h. c. Dr. cx. h. c. Dr. cy. h. c. Dr. cz. h. c. Dr. da. h. c. Dr. db. h. c. Dr. dc. h. c. Dr. dd. h. c. Dr. de. h. c. Dr. df. h. c. Dr. dg. h. c. Dr. dh. h. c. Dr. di. h. c. Dr. dj. h. c. Dr. dk. h. c. Dr. dl. h. c. Dr. dm. h. c. Dr. dn. h. c. Dr. do. h. c. Dr. dp. h. c. Dr. dq. h. c. Dr. dr. h. c. Dr. ds. h. c. Dr. dt. h. c. Dr. du. h. c. Dr. dv. h. c. Dr. dw. h. c. Dr. dx. h. c. Dr. dy. h. c. Dr. dz. h. c. Dr. ea. h. c. Dr. eb. h. c. Dr. ec. h. c. Dr. ed. h. c. Dr. ee. h. c. Dr. ef. h. c. Dr. eg. h. c. Dr. eh. h. c. Dr. ei. h. c. Dr. ej. h. c. Dr. ek. h. c. Dr. el. h. c. Dr. em. h. c. Dr. en. h. c. Dr. eo. h. c. Dr. ep. h. c. Dr. eq. h. c. Dr. er. h. c. Dr. es. h. c. Dr. et. h. c. Dr. eu. h. c. Dr. ev. h. c. Dr. ew. h. c. Dr. ex. h. c. Dr. ey. h. c. Dr. ez. h. c. Dr. fa. h. c. Dr. fb. h. c. Dr. fc. h. c. Dr. fd. h. c. Dr. fe. h. c. Dr. ff. h. c. Dr. fg. h. c. Dr. fh. h. c. Dr. fi. h. c. Dr. fj. h. c. Dr. fk. h. c. Dr. fl. h. c. Dr. fm. h. c. Dr. fn. h. c. Dr. fo. h. c. Dr. fp. h. c. Dr. fq. h. c. Dr. fr. h. c. Dr. fs. h. c. Dr. ft. h. c. Dr. fu. h. c. Dr. fv. h. c. Dr. fw. h. c. Dr. fx. h. c. Dr. fy. h. c. Dr. fz. h. c. Dr. ga. h. c. Dr. gb. h. c. Dr. gc. h. c. Dr. gd. h. c. Dr. ge. h. c. Dr. gf. h. c. Dr. gg. h. c. Dr. gh. h. c. Dr. gi. h. c. Dr. gj. h. c. Dr. gk. h. c. Dr. gl. h. c. Dr. gm. h. c. Dr. gn. h. c. Dr. go. h. c. Dr. gp. h. c. Dr. gq. h. c. Dr. gr. h. c. Dr. gs. h. c. Dr. gt. h. c. Dr. gu. h. c. Dr. gv. h. c. Dr. gw. h. c. Dr. gx. h. c. Dr. gy. h. c. Dr. gz. h. c. Dr. ha. h. c. Dr. hb. h. c. Dr. hc. h. c. Dr. hd. h. c. Dr. he. h. c. Dr. hf. h. c. Dr. hg. h. c. Dr. hh. h. c. Dr. hi. h. c. Dr. hj. h. c. Dr. hk. h. c. Dr. hl. h. c. Dr. hm. h. c. Dr. hn. h. c. Dr. ho. h. c. Dr. hp. h. c. Dr. hq. h. c. Dr. hr. h. c. Dr. hs. h. c. Dr. ht. h. c. Dr. hu. h. c. Dr. hv. h. c. Dr. hw. h. c. Dr. hx. h. c. Dr. hy. h. c. Dr. hz. h. c. Dr. ia. h. c. Dr. ib. h. c. Dr. ic. h. c. Dr. id. h. c. Dr. ie. h. c. Dr. if. h. c. Dr. ig. h. c. Dr. ih. h. c. Dr. ii. h. c. Dr. ij. h. c. Dr. ik. h. c. Dr. il. h. c. Dr. im. h. c. Dr. in. h. c. Dr. io. h. c. Dr. ip. h. c. Dr. iq. h. c. Dr. ir. h. c. Dr. is. h. c. Dr. it. h. c. Dr. iu. h. c. Dr. iv. h. c. Dr. iw. h. c. Dr. ix. h. c. Dr. iy. h. c. Dr. iz. h. c. Dr. ja. h. c. Dr. jb. h. c. Dr. jc. h. c. Dr. jd. h. c. Dr. je. h. c. Dr. jf. h. c. Dr. jg. h. c. Dr. jh. h. c. Dr. ji. h. c. Dr. jj. h. c. Dr. jk. h. c. Dr. jl. h. c. Dr. jm. h. c. Dr. jn. h. c. Dr. jo. h. c. Dr. jp. h. c. Dr. jq. h. c. Dr. jr. h. c. Dr. js. h. c. Dr. jt. h. c. Dr. ju. h. c. Dr. jv. h. c. Dr. jw. h. c. Dr. jx. h. c. Dr. jy. h. c. Dr. jz. h. c. Dr. ka. h. c. Dr. kb. h. c. Dr. kc. h. c. Dr. kd. h. c. Dr. ke. h. c. Dr. kf. h. c. Dr. kg. h. c. Dr. kh. h. c. Dr. ki. h. c. Dr. kj. h. c. Dr. kl. h. c. Dr. km. h. c. Dr. kn. h. c. Dr. ko. h. c. Dr. kp. h. c. Dr. kq. h. c. Dr. kr. h. c. Dr. ks. h. c. Dr. kt. h. c. Dr. ku. h. c. Dr. kv. h. c. Dr. kw. h. c. Dr. kx. h. c. Dr. ky. h. c. Dr. kz. h. c. Dr. la. h. c. Dr. lb. h. c. Dr. lc. h. c. Dr. ld. h. c. Dr. le. h. c. Dr. lf. h. c. Dr. lg. h. c. Dr. lh. h. c. Dr. li. h. c. Dr. lj. h. c. Dr. lk. h. c. Dr. ll. h. c. Dr. lm. h. c. Dr. ln. h. c. Dr. lo. h. c. Dr. lp. h. c. Dr. lq. h. c. Dr. lr. h. c. Dr. ls. h. c. Dr. lt. h. c. Dr. lu. h. c. Dr. lv. h. c. Dr. lw. h. c. Dr. lx. h. c. Dr. ly. h. c. Dr. lz. h. c. Dr. ma. h. c. Dr. mb. h. c. Dr. mc. h. c. Dr. md. h. c. Dr. me. h. c. Dr. mf. h. c. Dr. mg. h. c. Dr. mh. h. c. Dr. mi. h. c. Dr. mj. h. c. Dr. mk. h. c. Dr. ml. h. c. Dr. mm. h. c. Dr. mn. h. c. Dr. mo. h. c. Dr. mp. h. c. Dr. mq. h. c. Dr. mr. h. c. Dr. ms. h. c. Dr. mt. h. c. Dr. mu. h. c. Dr. mv. h. c. Dr. mw. h. c. Dr. mx. h. c. Dr. my. h. c. Dr. mz. h. c. Dr. na. h. c. Dr. nb. h. c. Dr. nc. h. c. Dr. nd. h. c. Dr. ne. h. c. Dr. nf. h. c. Dr. ng. h. c. Dr. nh. h. c. Dr. ni. h. c. Dr. nj. h. c. Dr. nk. h. c. Dr. nl. h. c. Dr. nm. h. c. Dr. nn. h. c. Dr. no. h. c. Dr. np. h. c. Dr. nq. h. c. Dr. nr. h. c. Dr. ns. h. c. Dr. nt. h. c. Dr. nu. h. c. Dr. nv. h. c. Dr. nw. h. c. Dr. nx. h. c. Dr. ny. h. c. Dr. nz. h. c. Dr. oa. h. c. Dr. ob. h. c. Dr. oc. h. c. Dr. od. h. c. Dr. oe. h. c. Dr. of. h. c. Dr. og. h. c. Dr. oh. h. c. Dr. oi. h. c. Dr. oj. h. c. Dr. ok. h. c. Dr. ol. h. c. Dr. om. h. c. Dr. on. h. c. Dr. oo. h. c. Dr. op. h. c. Dr. oq. h. c. Dr. or. h. c. Dr. os. h. c. Dr. ot. h. c. Dr. ou. h. c. Dr. ov. h. c. Dr. ow. h. c. Dr. ox. h. c. Dr. oy. h. c. Dr. oz. h. c. Dr. pa. h. c. Dr. pb. h. c. Dr. pc. h. c. Dr. pd. h. c. Dr. pe. h. c. Dr. pf. h. c. Dr. pg. h. c. Dr. ph. h. c. Dr. pi. h. c. Dr. pj. h. c. Dr. pk. h. c. Dr. pl. h. c. Dr. pm. h. c. Dr. pn. h. c. Dr. po. h. c. Dr. pp. h. c. Dr. pq. h. c. Dr. pr. h. c. Dr. ps. h. c. Dr. pt. h. c. Dr. pu. h. c. Dr. pv. h. c. Dr. pw. h. c. Dr. px. h. c. Dr. py. h. c. Dr. pz. h. c. Dr. qa. h. c. Dr. qb. h. c. Dr. qc. h. c. Dr. qd. h. c. Dr. qe. h. c. Dr. qf. h. c. Dr. qg. h. c. Dr. qh. h. c. Dr. qi. h. c. Dr. qj. h. c. Dr. qk. h. c. Dr. ql. h. c. Dr. qm. h. c. Dr. qn. h. c. Dr. qo. h. c. Dr. qp. h. c. Dr. qq. h. c. Dr. qr. h. c. Dr. qs. h. c. Dr. qt. h. c. Dr. qu. h. c. Dr. qv. h. c. Dr. qw. h. c. Dr. qx. h. c. Dr. qy. h. c. Dr. qz. h. c. Dr. ra. h. c. Dr. rb. h. c. Dr. rc. h. c. Dr. rd. h. c. Dr. re. h. c. Dr. rf. h. c. Dr. rg. h. c. Dr. rh. h. c. Dr. ri. h. c. Dr. rj. h. c. Dr. rk. h. c. Dr. rl. h. c. Dr. rm. h. c. Dr. rn. h. c. Dr. ro. h. c. Dr. rp. h. c. Dr. rq. h. c. Dr. rr. h. c. Dr. rs. h. c. Dr. rt. h. c. Dr. ru. h. c. Dr. rv. h. c. Dr. rw. h. c. Dr. rx. h. c. Dr. ry. h. c. Dr. rz. h. c. Dr. sa. h. c. Dr. sb. h. c. Dr. sc. h. c. Dr. sd. h. c. Dr. se. h. c. Dr. sf. h. c. Dr. sg. h. c. Dr. sh. h. c. Dr. si. h. c. Dr. sj. h. c. Dr. sk. h. c. Dr. sl. h. c. Dr. sm. h. c. Dr. sn. h. c. Dr. so. h. c. Dr. sp. h. c. Dr. sq. h. c. Dr. sr. h. c. Dr. ss. h. c. Dr. st. h. c. Dr. su. h. c. Dr. sv. h. c. Dr. sw. h. c. Dr. sx. h. c. Dr. sy. h. c. Dr. sz. h. c. Dr. ta. h. c. Dr. tb. h. c. Dr. tc. h. c. Dr. td. h. c. Dr. te. h. c. Dr. tf. h. c. Dr. tg. h. c. Dr. th. h. c. Dr. ti. h. c. Dr. tj. h. c. Dr. tk. h. c. Dr. tl. h. c. Dr. tm. h. c. Dr. tn. h. c. Dr. to. h. c. Dr. tp. h. c. Dr. tq. h. c. Dr. tr. h. c. Dr. ts. h. c. Dr. tt. h. c. Dr. tu. h. c. Dr. tv. h. c. Dr. tw. h. c. Dr. tx. h. c. Dr. ty. h. c. Dr. tz. h. c. Dr. ua. h. c. Dr. ub. h. c. Dr. uc. h. c. Dr. ud. h. c. Dr. ue. h. c. Dr. uf. h. c. Dr. ug. h. c. Dr. uh. h. c. Dr. ui. h. c. Dr. uj. h. c. Dr. uk. h. c. Dr. ul. h. c. Dr. um. h. c. Dr. un. h. c. Dr. uo. h. c. Dr. up. h. c. Dr. uq. h. c. Dr. ur. h. c. Dr. us. h. c. Dr. ut. h. c. Dr. uu. h. c. Dr. uv. h. c. Dr. uw. h. c. Dr. ux. h. c. Dr. uy. h. c. Dr. uz. h. c. Dr. va. h. c. Dr. vb. h. c. Dr. vc. h. c. Dr. vd. h. c. Dr. ve. h. c. Dr. vf. h. c. Dr. vg. h. c. Dr. vh. h. c. Dr. vi. h. c. Dr. vj. h. c. Dr. vk. h. c. Dr. vl. h. c. Dr. vm. h. c. Dr. vn. h. c. Dr. vo. h. c. Dr. vp. h. c. Dr. vq. h. c. Dr. vr. h. c. Dr. vs. h. c. Dr. vt. h. c. Dr. vu. h. c. Dr. vv. h. c. Dr. vw. h. c. Dr. vx. h. c. Dr. vy. h. c. Dr. vz. h. c. Dr. wa. h. c. Dr. wb. h. c. Dr. wc. h. c. Dr. wd. h. c. Dr. we. h. c. Dr. wf. h. c. Dr. wg. h. c. Dr. wh. h. c. Dr. wi. h. c. Dr. wj. h. c. Dr. wk. h. c. Dr. wl. h. c. Dr. wm. h. c. Dr. wn. h. c. Dr. wo. h. c. Dr. wp. h. c. Dr. wq. h. c. Dr. wr. h. c. Dr. ws. h. c. Dr. wt. h. c. Dr. wu. h. c. Dr. wv. h. c. Dr. ww. h. c. Dr. wx. h. c. Dr. wy. h. c. Dr. wz. h. c. Dr. xa. h. c. Dr. xb. h. c. Dr. xc. h. c. Dr. xd. h. c. Dr. xe. h. c. Dr. xf. h. c. Dr. xg. h. c. Dr. xh. h. c. Dr. xi. h. c. Dr. xj. h. c. Dr. xk. h. c. Dr. xl. h. c. Dr. xm. h. c. Dr. xn. h. c. Dr. xo. h. c. Dr. xp. h. c. Dr. xq. h. c. Dr. xr. h. c. Dr. xs. h. c. Dr. xt. h. c. Dr. xu. h. c. Dr. xv. h. c. Dr. xw. h. c. Dr. xx. h. c. Dr. xy. h. c. Dr. xz. h. c. Dr. ya. h. c. Dr. yb. h. c. Dr. yc. h. c. Dr. yd. h. c. Dr. ye. h. c. Dr. yf. h. c. Dr. yg. h. c. Dr. yh. h. c. Dr. yi. h. c. Dr. yj. h. c. Dr. yk. h. c. Dr. yl. h. c. Dr. ym. h. c. Dr. yn. h. c. Dr. yo. h. c. Dr. yp. h. c. Dr. yq. h. c. Dr. yr. h. c. Dr. ys. h. c. Dr. yt. h. c. Dr. yu. h. c. Dr. yv. h. c. Dr. yw. h. c. Dr. yx. h. c. Dr. yy. h. c. Dr. yz. h. c. Dr. za. h. c. Dr. zb. h. c. Dr. zc. h. c. Dr. zd. h. c. Dr. ze. h. c. Dr. zf. h. c. Dr. zg. h. c. Dr. zh. h. c. Dr. zi. h. c. Dr. zj. h. c. Dr. zk. h. c. Dr. zl. h. c. Dr. zm. h. c. Dr. zn. h. c. Dr. zo. h. c. Dr. zp. h. c. Dr. zq. h. c. Dr. zr. h. c. Dr. zs. h. c. Dr. zt. h. c. Dr. zu. h. c. Dr. zv. h. c. Dr. zw. h. c. Dr. zx. h. c. Dr. zy. h. c. Dr. zz. h. c.

Die Tätigkeit der SPD

Ein Prozeß gegen 88 Angeklagte

Vor dem Straßengericht des Hanseatischen Oberlandesgerichts, das gegenwärtig eine Sitzungsperiode in Bremen abhält, hat ein großer Verfahrenskomplex gegen insgesamt 88 frühere Angehörige der SPD und des Reichsbanners begonnen.

Gegenstand des Prozesses bilden die Verurteile, das illegale Reichsbanner an der Unterweier und in Nordhannover wieder zu organisieren. Außer den 88 Angeklagten werden sich sechs weitere frühere Sozialdemokraten vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verantworten haben. Fünf weitere Angeklagte haben bereits in Hamburg vor Gericht gestanden. Die Angeklagten hatten u. a. vor allem auch Schriften und Zeitungsmaterial, das im Ausland gedruckt worden war, bezogen und verteilt. Ferner war ein Schmuggel in getarnten Büchern und Schriften mit möglichst harmlosen oder wissenschaftlichen Titeln, wie „Aristoteles, Wesen der Dichtung“, „Arthur Schopenhauer über die Religion“ u. a. m. aufgezogen worden.

Das erste Verfahren richtete sich gegen acht Angeklagte. Fünf davon wurden wegen Verbrechens gegen das Gesetz über Neubildung und Fortführung von Parteien zu Gefängnisstrafen von je 12 bis 21 Monaten verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

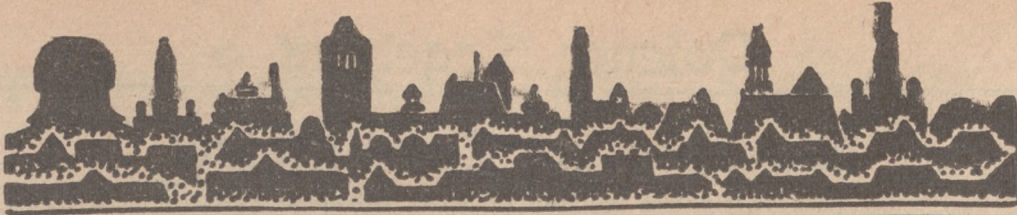
„Jen's der Grenzen“

Unter dieser Ueberschrift hat das Kirchliche Außenamt der Deutschen Evangelischen Kirche in diesen Tagen eine Schrift veröffentlicht, die Zeugnis ablegt von dem Dienst und der Arbeit der deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches. In einem Vorwort weist Bischof D. Hedel, der Leiter des Kirchlichen Außenamtes, auf die Bedeutung der auslanddeutschen kirchlichen Arbeit für Volk und Kirche hin. Seine Forderung an den deutschen Protestantismus im deutschen Mutterlande und jenseits der Grenzen gipfelt in dem Satz: Binnendeutsches Denken weicht im neuen Reich immer mehr einer gesamtdeutschen Verantwortung. In den weiteren Abschnitten des Buches, das durch gute Aufnahmen sich auszeichnet, wird aus dem weitverzweigten Leben der deutschen evangelischen Gemeinden außerhalb der Reichsgrenzen berichtet. Ein Abschnitt beschäftigt sich auch mit den evangelischen Kirchen in Polen, in dem u. a. auch darauf hingewiesen wird, daß für sämtliche evangelischen Kirchen in Polen immer noch kein grundlegendes Recht geschaffen worden ist.

Verfammlungskalender

7. August, 8 Uhr, Posen (Grobenloge): Volkstanzabend.
7. August, 20.30 Uhr, Laßwitz Zusammenkunft.
8. August, 8 1/2 Uhr, Schroda: Kam.-Abend.
8. August, 8 1/2 Uhr, Rogasen (bei Tonn): K.-A.
9. August, 8 Uhr, Dominowo (Herrenhofen): Kam.-Abend.
9. August, 8 Uhr, Mur.-Goslin: Kam.-Abend.
9. August, 8 Uhr, Posen Allgemeiner Kameradschaftsabend in der Grobenloge.
10. August, 8 Uhr, Nefla (bei Radasch): K.-A.
10. August, 8 Uhr, Pinne: Kam.-Abend.
10. August, 8 Uhr, D.-G. Santomischel Mitgl.-V.
11. August, 2 Uhr, Schildberg, Mitgl.-Versammlung in Lufenthal.
11. August, Jastrzebsko stare Mitglieder-Versammlung und Sommerfest.
11. August, 4 Uhr, Sommerfest der D.-G. Budewitz in Lagiewnit bei Hensel.
11. August, 1/4 Uhr, Schwerefeld Mitgl.-Vers.
11. August, 14.30 Uhr, Murke, Kam.-Abend.
11. August, 5 Uhr, D.-G. Mühlengrund Mitglieder-Versammlung (bei Gohla).
11. August, 7 Uhr, D.-G. Hellefeld Mitglieder-Versammlung (bei Kappratz).
11. August, 3 Uhr, D.-G. Krotoschin Mitglieder-Versammlung in Zdun.
11. August, 2 Uhr, D.-G. Suschen Jugendfest in Pawlow (im Garten Nazare).
13. August, 8.30 Uhr, Marktstadt (Wieschiff) Kam.-Abend bei Jodett.
14. August, 20.30 Uhr, Alt Laube Kam.-Abend.
15. August, 4 Uhr, Kobylin: M.-V.
15. August, 4 Uhr, D.-G. Kobylin Mitglieder-Versammlung in Jutrosin bei Stenzel.
18. August, D.-G. Sonja Jugendfest in Krotosch (bei Paternoga-Krotosch).
18. August, 3 Uhr, Trebaczow: M.-V. bei Anzopka.
18. August, 1/6 Uhr, Turlow: M.-V. bei Swinkoski.
18. August, 3 Uhr, D.-G. Nefla Mitglieder-Versammlung in Brzegno.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 7. August

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Barom. 759. Bewölkt. Westwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 7. August — 0,39 gegen — 0,36 Meter am Vortage.

Für Donnerstag: Sonnenaufgang 4.20, Sonnenuntergang 19.35; Mondaufgang 14.42, Monduntergang 22.13.

Wettervorhersage für Donnerstag, 8. August: Meist wolfig, doch immer noch ohne wesentliche Niederschläge und nur mäßig warm. Mäßige westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Politi:
„Der Hausfreund“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr
Apollo: „Ein Lied geht durch die Welt“
Gwiazda: „Ihre letzte Begegnung“ (Englisch)
Metropolis: 5.15, 7.15, 9.15: „Wiener Nächte“
Sloane: „Die Goldsucherinnen“
Sfinks: „Die Wundervacht von Lourdes“
Swit: „Jetzt und immer“ (Schirren Temple) (Englisch)
Wissna: „Samarang“

Der Innenminister in Pommerellen

Am Montag früh traf der Innenminister Rosciałowski in Begleitung des Wojewoden Rittkiss und des Departementsdirektors Mikalski in Gdingen ein. In den Morgenstunden hatte der Minister eine längere Unterredung mit dem Regierungskommissar, der dem Minister die gesamte finanzielle Lage der Stadt darlegte und die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen berührte. Im Anschluß daran inspizierte der Minister das Regierungskommissariat und machte dann eine Fahrt durch die Stadt und im Anschluß daran eine Hafenrundfahrt.

Nach kurzem Aufenthalt auf dem Dampfer „Rosciałowski“ fuhr der Minister über Karthaus nach Königsberg. Dort führte er eine Inspektion der Starosten durch und hielt eine Konferenz mit dem Starosten der Nordkreise der Wojewodschaft ab. Abends fuhr der Minister nach Thorn. Am Dienstag besuchte der Innenminister die Neubauten der Stadt und die Arbeitslosenkolonie. In den Nachmittagsstunden inspizierte er das Wojewodatsamt und hielt eine Konferenz mit den Starosten der Südkreise ab. Heute verläßt er Thorn.

Gefallenen-Ehrung

Am Montagabend fand auf dem Plac Wolności zum Gedenken an den Ausmarsch der Legionen ein großer Trauerappell des Schützengewerkschafts statt. An der Kundgebung nahmen die Vertreter der Behörden und Organisationen teil. Nach dem Appell legten die einzelnen Abteilungen der Posener Schützen ein Gelöbnis ab. Ähnliche Kundgebungen fanden auch in einigen Provinzstädten statt.

Lug-Torpedos im Bau

Schon während dieses Sommers sollten eine Reihe von besonders schnellen und bequem eingerichteten Motorwagen im Fernverkehr eingesetzt werden. Es stellte sich jedoch bei den Probefahrten heraus, daß recht bedeutende Umbauten besonders der Treib- und Bremsvorrichtung nötig waren, um den Anforderungen des Verkehrsministeriums zu entsprechen und um eine genügende Geschwindigkeit und Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Augenblicklich machen vier dieser neuen Motorwagen, die von der Posener Firma Cegielski gebaut werden, unter Aufsicht des Verkehrsministeriums ihre letzten Probefahrten. Auf der Strecke Warschau—Zakopane hat sich einer dieser sog. Lug-Torpedos ausgezeichnet bewährt. Der Wagen legte die Strecke in der Zeit von 6 Stunden 25 Minuten zurück, während ein Schnellzug 11 Stunden braucht, um diese Strecke zu bewältigen. Die oft recht beträchtlichen Steigungen und scharfen Kurven nahm der Wagen mit Leichtigkeit.

Augenblicklich befinden sich fünf weitere Lug-Torpedos im Bau.

Herzlose Kinder

In der Nähe der Schrebergärten in Wilda fanden dieser Tage Passanten einen bemußten älteren Mann liegen. Der Bedauernswerke hatte schon mehrere Stunden dort gelegen, ohne daß die Vorübergehenden die Rettungsbereitschaft geholt hätten. Nachdem ein Pfarrer dem Bewußtlosen die Sterbefarmente gereicht hatte, wurde der alte Mann ins städtische Krankenhaus gebracht. Dort erst kam der Kranke zu sich und erklärte, daß seine eigenen Kinder sich des kranken Vaters entledigen wollten und ihn auf die Straße warfen.

Rückreise der Ferienkinder

Die Rückreise der in Landpflegsstellen in Posen und Pommerellen untergebrachten Ferienkinder erfolgt in zwei Transporten, und zwar am 16. und 23. August. Die Fahrtscheinanträge zur Rückreise sind für die ganze Gruppe jedesmal einem Kinde zur Aushändigung an die Pflegs-eltern mitgegeben worden. In den nächsten Tagen wird das Geld für die Einlösung der ermäßigten Fahrkarten für die ganze Gruppe Gruppe auf Grund des Fahrtscheinantrages vom Wohlfahrtsdienst Posen den Pflegs-eltern überwiesen werden. Die Fahrkarten für die ganze auf dem Antrage angeführte Anzahl von Kindern werden einen Tag vor

der Abreise, d. h. am 15. bzw. 22. August von dem Inhaber des Fahrtscheinantrages an der Stationskasse eingelöst.

Alle Kinder brauchen daher am 16. bzw. 23. August nur zu der auf der Umhängkarte angegebenen Stunde in den entsprechenden Zug einzusteigen.

da die Fahrkarten für alle Kinder dann schon gelöst sind. Sollten noch irgendwelche Zweifel betr. die Rückfahrt bestehen, so ist Nachfrage beim Wohlfahrtsdienst Posen zu halten, damit auch alle Kinder in den richtigen Zug einsteigen und nirgends den Anschluß an den Sammeltransport veräumen.

Männer-Turn-Verein

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, dem 12. d. Mts., um 8 Uhr abends in der Grabenloge statt. Da u. a. auch die Vorbereitungen für das Ganturnfest in Rogasen besprochen werden sollen, ist das Erscheinen aller aktiven Turner unbedingt erforderlich. Wir machen darauf aufmerksam, daß besondere Einladungen nicht ergehen, sondern lediglich Bekanntgabe durch die Zeitung erfolgt.

Malerstreit endgültig beendet

Wie wir berichteten, hatten die Vertreter der Arbeitgeber die Entscheidung des Schlichtungsausschusses in einem Punkt nicht angenommen, weil sie glaubten, die Arbeitgeber-schaft würde dadurch benachteiligt. Daraufhin hatten bekanntlich die Arbeitnehmer die Weiterführung des Streiks verkündet. Gestern nachmittag fand nun im Arbeitsinspektorat eine Sitzung der beiden Parteien statt. Die Arbeitgeber verzichteten nach einer vermittelnden Erklärung des Arbeitsinspektors auf ihre zusätzlichen Wünsche. Es kam zu einer gütlichen Einigung. Damit ist der vier Wochen lang andauernde Malerstreit endgültig beendet.

Baugrunduntersuchung

Auf dem Wildmarkt und an der Górna Wilda wurden kürzlich Bohrer aufgestellt. Die Bohrer reißten 6—8 Meter tiefe Löcher und ermöglichen eine genaue Untersuchung der einzelnen Erdschichten. Die Untersuchungen sollen zeigen, ob sich der Baugrund zu Tiefbauten eignet, die demnächst geplant sind.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* Die Polizeifamilie von Wollstein veranstaltet am Sonntag, dem 13. August im Garten des Grand-Hotel ein großes Nachmittags-Konzert. Während ab 3 Uhr eine gute Kapelle zur Unterhaltung und zum Tanz aufspielt, beginnt gleichzeitig ein Preischießen. Die zu gewinnenden Preise sind schon jetzt im Fenster des Grand-Hotel ausgestellt. Ab 8 Uhr beginnt der allgemeine Tanz im Saal. Der Eintrittspreis beträgt in den Saal und Garten nur ein Zloty. Da der Reingewinn für einen wohltätigen Zweck, und zwar für die Hinterbliebenen verstorbenen Polizeibeamter bestimmt ist, sei ganz besonders auf dieses Konzert mit anschließendem Tanz im Saal hingewiesen.

* Falscher Spendenjammer. In diesen Tagen besuchte ein Mann die Kaufleute unserer Stadt und sammelte für den Bau von Denkmälern. Wie es sich später herausstellte, handelte es sich hier um einen Betrüger, der mit falschen Papieren versehen war. Es gelang ihm, mehrere Kaufleute um Summen von 10,— und 20,— zu pressen. Es sei hiermit vor diesem Betrüger gewarnt.

* Regionentag. Anläßlich der 21. Wiederkehr des Tages, an dem im Weltkrieg die polnischen Legionen ausmarschierten, fand am Montag in den Abendstunden ein Ausmarsch nach dem Stadion statt, wo zu Ehren der feierlich gefallenen Krieger eine Feiertunde abgehalten wurde. Nachdem vor dem Denkstein des verstorbenen Marschalls das Brigadefied von der Eisenbahnerkapelle gespielt worden war, bewegte sich der Zug weiter nach dem Stadion. Hier wurden nach der Klagenshörung die Befehle, die Marschall Pilsudski seinerzeit an seine Mittkämpfer gegeben hatte, verlesen. Als ein großer Holzstoß aufflammte, wurden auch die Namen der seinerzeit gefallenen Schützen bekanntgegeben. Zu Ehren der Gefallenen verbrannte die Menge eine Minute in Schweigen. Ein Abendlied und die Nationalhymne beschlossen die Feiertunde.

Bromberg

Motorradrennen. Der hiesige Motorrad-Klub verband veranstaltet zum erstenmal in Polen einen Länder-Kampf auf der Maschinenbahn des Bromberger Stadions. Am 14. und 15. August nachmittags finden zuerst die Rennen um die Dirt-Road-Meisterschaft von Polen statt, an die sich ein Länderkampf anschließen wird. Im Kampf um die Meisterschaft starten die besten

Lizenzfahrer Polens. Im Länderkampf starten die Sieger der Meisterschafts-Rennen mit der gleichen Anzahl von ausländischen Meistern der Maschinenbahn, als da sind: Kilmeyer, Wien — Gene Tella, Abessinien — Verties, Jugoslawien — Allinger, Glaz — Herbert Drews, Hamburg — Alf. Kumiach, Altona. Die Veranstalter verhandeln noch mit Graf Sedan, Hamburg, und Roth aus Württemberg. Der Länderkampf wird nach englischem Punktsystem ausgetragen, so daß jeder Fahrer mit allen Gegnern einmal fahren wird. Der Magistrat hat die große Wichtigkeit der Rennen für die Stadt wohl erkannt und hat den Veranstaltern seine weitgehendste Hilfe gesichert. Man arbeitet gegenwärtig mit Vollgas an der Fertigstellung der neuen Maschinenbahn unseres Stadions. Außerdem wird an Hilfs-tribünen gearbeitet, so daß ungefähr 3000 Sitzplätze sichergestellt sein werden. Das Verkehrsministerium hat eine 75prozentige Ermäßigung für die Rückfahrkarten der Besucher der Rennen zugesagt. Populäre Sonderzüge der Staats-eisenbahnen sollen von Warschau und Danzig an den Tagen der Rennen nach Bromberg verkehren.

Bissa

Ein Eissaer bei den Meisterschafts-schießen in Berlin

k. Am 9. August findet in Berlin das internationale Schießen um die Meisterschaft Berlins und am 10. und 11. August um die Meisterschaft Deutschlands statt. Zur polnischen Delegation, die an diesen Schießübungen teilnimmt, gehört außer vielen Warschauer Schützen auch ein Eissaer, Herr Dr. Ciazynski, der kürzlich die Meisterschaft Polens erringen konnte.

k. Besuch aus der Tschechoslowakei. Am gestrigen Dienstag weilte in unserer Stadt eine Gruppe tschechoslowakischer Pfadfinderinnen, die hier die Kirchen besuchten und sich insbesondere für die Andenken des J. A. Comenius interessierten.

Kawitsch

— Kameradschaftsabend in Görzhen. Die Abfahrt der Kawitscher Kameradschaft zu dem am Donnerstag in Görzhen stattfindenden Kameradschaftsabend erfolgt abends 1/8 Uhr von Reichensbach. „111 Lieder“ und Laternen sind mitzubringen.

Görzhen

— Kummelblättchen. Den in der vergangenen Woche hier stattfindenden Jahrmarkt benutzten einige Personen, um durch das bekannte Kartenspiel „Kummelblättchen“ schnell Geld zu verdienen. Das „Geschäft“ wurde jedoch schnell durch die Polizei liquidiert.

Kobylin

— Jahrmarkt. Am Dienstag, dem 13. d. Mts., findet hier ein allgemeiner Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

Wongrowitz

dh. Brandchronik. Ende vergangener Woche brach um 1/11 Uhr abends aus dem Gehöft des Landwirts Hermaniski in Wisniewo ein großes Feuer aus, dem die mit Getreide gefüllte Scheune mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und der Stall zum Opfer fielen. Den beiden Knechten, die im Stalle schliefen und von dem Viehern und Scharen der Pferde aufgemerkt wurden, gelang es noch, aus dem brennenden Stalle die 6 Pferde zu retten, während 6 Kinder, 25 Schweine, 14 Ferkel und 100 Stück Federvieh mitverbrannten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 10 000 Zloty, wovon nur 6000 Zloty durch Versicherung gedeckt sind. Es wird Brandstiftung vermutet. — In Niehof entstand um 10 Uhr abends aus dem Gehöft des Landwirts Karl Laun ein Feuer, durch das eine Scheune mit der ganzen diesjährigen Ernte eingestürzt wurde. Ebenso verbrannte ein Schuppen mit allen darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden wird auf 6000 Zloty geschätzt. Der Geschädigte war nur auf 4800 Zl. versichert.

dh. Jagdunfall. In einem der letzten Tage ging der Gutsbesitzer von Rudnicz, Herr Kozlicki, auf die Jagd und nahm den Landwirtssohn Kozłowski mit. Beim Entladen des Jagdgewehrs ging plötzlich ein Schuß los, durch den Kozłowski am rechten Oberschenkel verletzt wurde. Der Verletzte wurde sofort vom Arzt verbunden; die Verletzung ist zum Glück ungefährlich.

Czarnikau

e. Kinderfest. Am Sonntag, dem 4. August, wurde auf dem der evangelischen Gemeinde gehörenden Sportplatz das Sommerfest des Kindergottesdienstes gefeiert. Der Posanenchor Stajkomo hatte sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Nach einem Umzug mit Musik und einer Ansprache des Herrn Superintendents Starke führten die Kinder Spiele und Reigen auf. Dann wurden die Kleinen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Zwei fidele Clowns sorgten für Belustigung der Kleinen und Großen. Der eine mit seinen dressierten Büdeln, der andere mit seinem Photographentabernakel. Nach weiteren Spielen trat das sehnsüftig erwartete, aus Bromberg eingetroffene Kasperl-Theater auf und bildete den Höhepunkt des Festes. Die Jungen mußten dann noch Stangen erklettern, um die oben hängenden Geschenke zu erschaffen. Am Abend wurden alle Kinder mit Semmeln und Würstchen gespeist und das schöne Fest mit dem Choral: „Abend wird es wieder“ beschlossen.

Gnejen

ü. Brände. Am vergangenen Sonnabend entstand vormittags auf dem Gehöft des Landwirts Wojcicki Nowak in Lubowo ein Feuer, dem die Scheune und der Pferdestall zum Opfer fielen. Alsdann ergriffen die Flammen die Scheune und den Viehstall des Landwirts Jakubowski und äscherten sie ein. Der Gesamtschaden wird auf 20 000 Zl. geschätzt. Ein dritter Brand entstand abends in Wierzyce, wo die Scheune und der Viehstall des Landwirts Rujawa ein Raub der Flammen wurden.

Mogilno

ü. Kleiner Bursche verrät große Diebe. Als der hiesige Polizist Synoradzki bei einem Landwirt in Königstreu betriebs der Schuppenreinigung am Rohwerk eine Revision vornahm, bemerkte er, daß hinter der Scheune aus unmittelbarer Nähe ein kleiner Bursche verdächtig fortlief und in einem Hause verschwand. Das veranlaßte den Polizisten, in jenem Hause eine Revision durchzuführen, die ein überraschendes Resultat zur Folge hatte. Bei dem Arbeiter Jajez wurden gefunden: mehrere neue Fahrradmäntel der Marke „Mehler-Radium B“, Firma Bosh, außerdem neue Schläuche und ein Dynamo-Fahrrad. Beim Komplizen Plewa in Broniewo fand die Polizei im See einen Damen-Fahrradrahmen versteckt und beim Hehler Janowski in Patosch ein komplettes, neues Damenfahrrad ohne Marke. Wie die Untersuchung ergab, haben die Diebe Transitzüge bestohlen. Nach Aufnahme der Fingerabdrücke wurden die drei dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Bleschen

Flucht eines gefährlichen Verbrechers. Im Strafgefängnis Bleschen büßte ein gefährlicher Verbrecher eine langjährige Strafe ab. Schon vom Tage seiner Entlassung an beschäftigte er sich mit Fluchtplänen. Als kürzlich während des Aufenthalts der Gefangenen im Freien die Wächter nicht genau acht gaben, gelang es ihm, zu entkommen. Die sofortige Verfolgung des Ausreißers blieb zunächst erfolglos. Es gelang dem Verbrecher sogar, während der kurzen Zeit außerhalb der Gefängnismauern zwei Raubüberfälle zu verüben. Es gelang der Polizei, den Ausreißer zu fassen. Er wurde wieder dem Gefängnis übergeben.

Kosten

Vorläufig frei von Arbeitslosen. Der Stadt Kosten ist vom Wojewodatsbüro des Arbeitsfonds in Posen ein Betrag von 30 000 Zloty zur Behebung der Arbeitslosigkeit zugewiesen worden. Durch diese Summe werden Regulierungsarbeiten und Pflasterungen ermöglicht. 700 Arbeitslose haben Arbeit gefunden. Kosten ist somit vorläufig frei von Arbeitslosen.

Polnische Sportler im Weltbad Zoppot

Nachdem bereits bei den internationalen Zoppoter Rennen die polnischen Pferde stärkste Beachtung gefunden hatten, kommen jetzt nach den polnischen Seglern, welche bei den Zoppoter internationalen Segelregatten mit ihren Olympia-Tollen starteten, auch die polnischen Kanufahrer. Bekanntlich schied Polen zu der internationalen Kanuregatta von Zoppot, an welcher neun Nationen teilnehmen, seine Olympia-Mannschaft als stärkste Vertretung des Landes. Wie ernsthaft die polnischen Kanu-Fahrer sich für Zoppot vorbereiten, geht daraus hervor, daß diese vom 2. bis 9. August in Hel zum letzten Training zusammengezogen sind, um dann mit den größten Chancen vom 9. bis 12. August vor Zoppot starten zu können.

Das internationale Tennisturnier in Zoppot wird in der Zeit vom 15. bis 18. August ausgetragen und verspricht in diesem Jahre einen noch glänzenderen Verlauf zu nehmen als im Vorjahr. Vertreter von Polen und 13 weiteren Nationen werden sich im Kampf um den weißen Ball gegenüberstehen.

Den Mittelpunkt des Zoppoter internationalen Babels bildet das staatlich konfessionierte Kasino, dessen elegante Räume in diesem Jahre vergrößert werden mußten. Roulette und Baccaro werden bekanntlich in Zoppot nach internationalen Regeln gespielt.

Ratwig

d. Wägelagerer. Am Sonntag hatte die Schützengilde Jablone ihr traditionelles Schießen. Als sich gegen 11 Uhr nachts Herr Richard Jense mit 2 Frauen per Rad auf dem Heimwege nach Konkolowo befand, wurden sie von Wägelagerern überfallen, die die Räder abnahmen und mit ihrer Beute unerkannt entkamen. Jense, der sich heftig zur Wehr setzte, ist derartig mit dem Messer bearbeitet worden, daß er bewußtlos liegen blieb. Auch die beiden Frauen wurden von dem Messer der Straßenräuber nicht verschont. Vorbeifahrende fanden die Verletzten an der Straße und veranlaßten ihre Einholung nach Jablone. Die beiden Verletzten aus Konkolowo leisteten die erste Hilfe. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus Nowy Tomysl gebracht.

Pinne

hg. Schwimmfest. Am Sonntag, dem 11. August, findet in Pinne unter dem Protektorat des Herrn Starosten Karajewski das 4. Wettschwimmen um die Meisterschaft des Kreises Samter statt. Beginn des Wettschwimmens um 14.30 Uhr, abends Tanz. Meldungen zur Beteiligung am Wettschwimmen werden bis spätestens Sonntag, dem 10. August, abends 7 Uhr, vom Vorsitzenden der Kolonial- und Meeresliga, Abteilung Pinne, Herrn W. Kulesza, ul. Dworcowa 9, entgegengenommen.

Großfeuer in Wilna

Ein Großfeuer richtete in Wilna riesigen Schaden an. Der betroffene Gebäudekomplex setzt sich aus einer Delmühle, einem großen Sägewerk und einer Radiofabrik zusammen. Die Lagerbestände des Sägewerks gaben dem Feuer reiche Nahrung, so daß es sich rasch weiterverbreitete. Obwohl sämtliche Löschzüge der Wilnaer Feuerwehr, eine Pionierkompanie und zwei Kompanien Infanterie eingesetzt wurden, ging die Löschung des Feuers schwer vonstatten. Zwei Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Sachschaden soll in die Millionen gehen.

Prähistorische Stadt entdeckt

London. Nach einer Meldung aus Nairobi hat eine italienische Forschungs Expedition die Überreste einer alten afrikanischen Stadt bei Engarita in Tanganjika entdeckt. Nach Ansicht des Expeditionsleiters muß die Stadt der Wohnsitz eines hochentwickelten afrikanischen Stammes gewesen sein, dessen Nachkommen vielleicht die jetzt über 50 Meilen entfernt wohnenden Wambalu-Eingeborenen sind. U. a. sind etwa 4000 steinerne Häuser aufgedeckt worden, die meistens 3 Räume enthalten. Die Stadt selbst gleicht einer terrassenförmig aufgebauten Festung. In dem naheliegenden Tal wurden große Steingräber gefunden, von denen jedoch nur eines ein menschliches Skelett enthielt.

METROPOLIS

Ab morgen, Donnerstag:
das reizende Lustspiel
französisch. Produktion

Waldbrand zerstört neuntausend Bäume

London. Bei Dunwich in der Grafschaft Suffolk brach am Montag ein großer Waldbrand aus, dem 9000 Bäume zum Opfer fielen. Einwohner von Dunwich und Sommergäste halfen bei der Bekämpfung der Flammen, die heute am frühen Morgen erlosch. Man befürchtet aber, daß das Feuer von Zeit zu Zeit infolge der großen Hitze wieder aufflammen wird, falls nicht Regengüsse einsetzen.

Zehn Todesopfer in Taschenhof

Ganz Schlesien steht unter dem Eindruck der erschütternden Katastrophe, die sich in dem Basaltsteinbruch bei Goldberg ereignet hat. In der Stadt und den umliegenden Ortschaften wehen die Fahnen auf halbmast. Die Zahl der Arbeitskameraden, die bei dem Einsturz den Tod fanden, hat sich inzwischen noch erhöht. Insgesamt sind zehn Tote zu beklagen. Ein Steinarbeiter schwebt noch in Lebensgefahr.

Nachdem die amtliche Untersuchung so gut wie abgeschlossen ist, wird folgendes über die Ursache des Steinbruchunglücks bekannt. Die Steinarbeiter Bachmann und Wende waren mit dem Abfahren von Steinen beschäftigt. Hierbei fanden sie eine Zündschnur (bei Sprengungen, die in der Regel auf elektrischem Wege stattfinden, werden aus Sicherheitsgründen auch noch Zündschnuren gelegt; so kommt es vor, daß nach Sprengungen in Steinbrüchen alte Reste von Zündschnuren herumliegen). Bachmann war in dem Glauben, es handle sich hier um den Rest einer solchen Zündschnur, deren Sprengkörper bereits zur Entladung gekommen war. Obwohl Bachmann von seinem Mitarbeiter gewarnt wurde, setzte er die Schnur in Brand und verursachte das schreckliche Unglück. Wende war in dem Augenblick, als Bachmann die Zündschnur anbrannte, mit dem Abfahren von Steinen beschäftigt und blieb von dem Unglück verschont.

Wochenbett. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bekunden, daß das sehr mild abführende natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet wird.

Warschau als Touristenstadt

(Von unserem nach Warschau entsandten Redaktionsmitglied)

II.

Der zweite Tag der vom Warschauer Verband für Reisepropaganda veranstalteten Tagung von Pressevertretern war nicht minder reichhaltig als der erste. Zunächst versammelten sich die Tagungsteilnehmer im Sitz des Verbandes, wo Herr Direktor Jęzewski einen Vortrag über die Aufgaben des Verbandes, über die Organisation der Warschauer Touristik und über die Bedienung der Touristen hielt. Danach bezog der Verband, wie bereits in unserem gestrigen Bericht kurz erwähnt wurde, vor allem den nach Warschau kommenden Fremden das Gefühl des Geborgenseins zu verleihen. Bisher hat in der Hauptstadt keine Institution bestanden, die den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätte. Niemand konnte über die alltäglichsten Dinge, wie Hotels, Preise und Spielplan der Theater und sonstiger Vergnügungsorte, über die vorhandenen Sehenswürdigkeiten usw. Auskunft geben. Der Reisende war bei seiner Ankunft in Warschau vollkommen auf sich selber angewiesen und konnte sich oft, zumal er eine fremde Sprache sprach, nicht zurechtfinden. Er erhielt dadurch von Warschau ein falsches Bild und war von dem Besuch in der Hauptstadt nicht bejodet.

Der Verband für Reisepropaganda, der vom Magistrat und einer Reihe von Institutionen, die am Fremdenverkehr interessiert sind, finanziert wird, hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, diesen äußerst fühlbaren Mangel zu beseitigen. Heute wird der Reisende bereits auf dem Hauptbahnhof, wo in einem besonderen Stand ein Beamter ständig Dienst tut, in Obhut genommen. Für die Dauer seines Aufenthalts steht ihm der Verband mit sämtlichen Angaben, mit Dolmetschern und Führern, mit der Stellung von Autos und mit jeglichen Informationen zur Verfügung, die für einen Fremden irgendwie von Interesse sein können. Starke Gewicht legt der Verband darauf, die brieflichen Anfragen umgehend in der Sprache des Briefschreibers zu beantworten und vor allem einen Kontakt mit ausländischen Reise- und Fremdenverkehrsburros anzuknüpfen.

Damit der Reisende entsprechend bedient wird, sind durch das Warschauer Regierungskommissariat die Gepäckträger, die Tagenauffeure, die Straßenbahnkassierer, die Polizisten angewiesen worden, auf Befragen oder in Zweifelsfällen den Fremden an das Büro des Verbandes zu verweisen. Dadurch ist vor allem die Gewähr gegeben, daß der Reisende nicht ausgebeutet wird und daß er seinen Warschauer Aufenthalt seinem Geschmack entsprechend einrichten kann.

Nach diesen äußerst interessanten Ausführungen trugen sich alle Anwesenden in das Erinnerungsbuch des Verbandes ein, worauf wir die bereitstehenden Autos bestiegen und eine mehrstündige Rundfahrt durch Warschau an-

traten. Durch das Ghetto Warschaus, die Kasimierz-Strasse, ging es über den Danziger Bahnhof, bei dem jetzt durch einen groß angelegten Durchbruch eine Straßenverbindung mit dem Norden Warschaus hergestellt wird, nach dem neuesten Vorort Żoliborz. Dort ist ein großer, vollkommen moderner Stadtteil entstanden, der ausgedehnte Wohnblöcke und schöne weitläufige Regierungs- und Verwaltungsgebäude aufweist. Breite, alleinständige Straße und mehrere große Plätze geben diesem Stadtteil das Gepräge einer Gartenstadt.

Längs dem linken Ufer der Weichsel, die an dieser Stelle im vergangenen Jahr große Schäden angerichtet hat, führen wir über Marymont nach dem herrlichen hoch über der Weichsel gelegenen Eichwald, dem Tummelplatz des Warschauer kleinen Mannes. Prächtig ist der Ausblick nach Osten über die zerklüfteten und zerissenen, noch nicht regulierten Ufer des Flusses. Die Weichsel bietet sich hier dem Besucher in ihrer ganzen Ursprünglichkeit und Unberührtheit dar. Mit Bedauern denkt man daran, daß diese ungebundene Natur in nicht langer Zeit in Fesseln gelegt und der Fluß in starre Steinmauern gezwängt sein wird.

Lange durften wir uns an diesem schönen Ort nicht aufhalten. Vom äußersten Norden Warschaus ging es durch die Innenstadt, am Ghetto, dem großen Güterbahnhof in Czyże vorbei, dann auf der vor kurzem eröffneten, mehrere Kilometer langen Autostraße längs dem Mototower Feld nach dem äußersten Süden auf den Flugplatz. Der Flugdienstleiter stellte uns einen Führer zur Verfügung, so daß wir die modernen und großzügig angelegten Hallen, das Rollfeld und den schönen „Flug“-Hof mit seinen geschmackvoll eingerichteten Räumen eingehend besichtigen konnten. Leider konnten wir von dem Angebot, einen Rundflug über Warschau zu machen, keinen Gebrauch machen, da die Zeit drängte und wir weiter mußten. Unser Weg führte uns jetzt wieder über die Autostraße, an dem großen Mototower Sportplatz vorbei nach dem Hotel zurück, wo wir uns vor unserer Weiterfahrt nach Wilanow nur kurze Zeit aufhielten.

Um nach Wilanow zu gelangen, muß man Warschaus größte und schönste Straße entlang fahren, die mehrere Bezeichnungen besitzt. Sie beginnt mit Krakowskie Przedmieście, heißt dann Nowy Świat, Al. Ujazdowski, Belwederska Straße und schließlich Sobieskastraße. Der letzte Teil ist heute zu einer prächtigen Autostraße ausgebaut. In der Al. Ujazdowski stehen rechter Hand die Gebäude der meisten Botschaften und das langgestreckte Gebäude des Generalinspektors des Heeres, sowie, mit der Hauptfront nach der Nowowiejskastraße gelegen, das Heeresministerium, wo der verstorbene Marschall Piłsudski gewirkt und geherrscht hat. Hinter Hand befindet sich der Ujazdowski-Park, dem sich der

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Herzlich bestens empfohlen.

für das künftige Bismarck-Denkmal bestimmte Platz anschließt. Dann kommt der Botanische Garten, der herrliche Lazienpark mit dem Chopin-Denkmal und das Belvedere-Schloß, Bismarcks Sterbehause.

Nach einem Mittagessen im Wilanower Gasthaus besichtigten wir das Schloß und den Park Wilanow.

Das schönste Barock-Schloß Polens.

Es ist Ende des 17. Jahrhunderts als Sommerresidenz des Königs Jan III. Sobieski erbaut und weist reiche Bildhauer- und Stuckarbeiten sowie kostbare Deckenmalereien auf, die größtenteils von Siemiginowski und Motomski geschaffen wurden. Heute befindet sich in dem Schloß, das durch Erbschaft von den Fürsten Potocki in den Besitz der Grafen Dobranicki gelangt ist und von diesen in gutem Zustand erhalten wird, eine reiche Bildergalerie und ein wertvoller Waffenschatz. Der rechte Flügel des Schlosses wird von dem jetzigen Besitzer, Grafen Dobranicki, bewohnt. Während wir das Schloß besichtigten, wurde uns die Einladung des Grafen zum Kaffee überbracht. Vom Grafen auf das Lebenswürdige begrüßt, hatten wir Gelegenheit, unter seiner Leitung die Schätze zu besichtigen, die sonst dem Publikum nicht zugänglich sind. Neben einigen wertvollen Gemälden, darunter mehreren Rubens, erregten vor allem mehrere köstliche Stücke Meißner Porzellan aus der Anfangszeit dieser Industrie meine Bewunderung. Alle von dem Grafen bewohnten Räume dieses Schloßflügels sind angefüllt mit Bildern und Gegenständen von großem Wert und bilden ein zweites, weit kostbareres Museum als dasjenige, welches in den beiden anderen Flügeln untergebracht ist.

Nach einem Rundgang durch den prächtigen alten Park, der im vergangenen Jahr durch die Überschwemmung stark gelitten hat, traten wir die Rückfahrt nach Warschau an.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein gemeinsames Vesperbrot im Garten des Diplomatenhôtels „Europejski“ und ein Besuch des Großen Theaters, in dem die Leharische Operette „Der Graf von Luxemburg“ mit dem berühmten Warschauer Ballett gegeben wurde.

Unauslöschlich sind die zahlreichen Eindrücke, die wir von Warschau gewonnen haben. Unvergessen werden die Stunden bleiben, die wir unter sachkundiger Führung in Polens Hauptstadt verleben durften. Wir haben gesehen, daß Warschau

nicht der graue, unregelmäßige Steinfaß ist, für den man ihn beim ersten Besuch hält, sondern daß die Stadt viele köstliche Sehenswürdigkeiten aufweist, die man aber zu verstehen muß.

In den Hauptrollen:

Armand Bernard, Mary Glory
Jean Murat.

Regie: Joe May.

Musik von Paul Abraham.

Die Privatsekretärin heiratet

Sport vom Tage

E. K. S. — Wasserballmeister

Am gestrigen Dienstag fand in Warschau das Entscheidungsspiel um die Wasserballmeisterschaft Polens zwischen dem deutschen Schwimmklub „EKS“-Kattowitz und dem Warschauer „KS“ statt. EKS gewann das Spiel überlegen 7:0 und damit die Meisterschaft von Polen. Der Kattowitzer Klub hat in der Gesamtbewertung der Schwimm-Meisterschaften um den Wanderpokal des Staatspräsidenten mit 165 Punkten den ersten Platz belegt, vor dem Bielefelder „Hakoah“ mit 115 Punkten und „Giszowiec“ mit 109 Punkten.

Gastspiel des Posener Tennisclubs in Kottbus

Der noch junge Deutsche Tennis-Club Poznan hat sein erstes Treffen gegen eine reichsdeutsche Tennismannschaft mit 14:5 Punkten siegreich beenden können. Am Sonntag, dem 4. August, waren die Posener Spieler Gäste der Tennis-Vereinigung „Wintergarten“ in Kottbus. Noch im Laufe dieses Monats und am 1. September werden reichsdeutsche Spieler, und zwar Mannschaften aus Schneidemühl, Frankfurt a/O., Landsberg a/W. und eine „Ostpreußen-Auswahlmannschaft“ hier in Polen gegen den „Tennis-Club“ antreten.

Außerordentlich freundlich und gastlich war der Empfang und die Bewirtung unserer Posener Spieler in Kottbus. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Tennis-Vereinigung „Wintergarten“, Herrn v. Hammacher, und einem Willkommensgruß des deutschen Tennisverbandes, den Major Rosenberger überbrachte, begannen auf den gut gepflegten Wintergarten-Plätzen die neunzehn Wettkämpfe, die fast durchweg außerordentlich interessant verliefen.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende: Herren-Einzel: Mönning (P.) — Dr. Thomas (A.) 6:4, 3:6, 6:1; Dr. Thomas (A.) — Fischer (A.) 6:1, 8:6; v. Gersdorff (P.) — v. Hammacher (A.) 2:6, 6:3, 6:3; Sennert (P.) — Wagner (A.) 5:7, 2:6; Geisler (P.) — Rosenberger (A.) 6:3, 6:3; Dr. Meißner (P.) — Dr. Kunert (A.) 2:6, 6:3, 6:3; Müller (P.) — Sahn (A.) 4:6, 0:6. Damen-Einzel: Frau Geisler (P.) — Frau Rade (A.) 6:2, 6:0; Frä. Müh-

ring (P.) — Frä. Rosenkranz (A.) 2:6, 5:7; Frä. v. Busch (P.) — Frau Rosenberg (A.) 6:1, 0:6, 6:3; Frau Weber (P.) — Frä. Tohmaz (A.) 6:3, 6:1. Herren-Doppelpiele: Mönning — Dr. Thomas (P.) 6:1; Dr. Thomas — Dr. Kunert (A.) 6:2, 3:6, 6:1; v. Gersdorff — Geisler (P.) — Fischer — Wagner (A.) 3:6, 4:6; Dr. Meißner — Müller (P.) — v. Hammacher — v. Heßlich (A.) 6:3, 11:9. Gemischte Doppelpiele: Frau Geisler — Dr. Thomas (P.) — Frau Rade — Dr. Thomas (A.) 6:3, 4:6, 6:3; Frau Sennert — Mönning (P.) — Frä. Rosenkranz — Wagner (A.) 6:3, 6:3; Frä. Mühling — Sennert (P.) — Frau Rosenkranz — Dr. Kunert (A.) 2:6, 6:3, 1:6; Frau Weber — Geisler (P.) — Frä. Thomas — Sahn (A.) 6:3, 12:10; Frä. v. Busch — v. Gersdorff (P.) — Frä. Rade — v. Hammacher (A.) 11:9, 6:1. Das Gesamtergebnis war für Polen 14:5 Punkte bei 29:16 Sätzen und 234:191 Spielen.

Die Spiele selbst standen auf einer Höhe, die für die deutschen Tennisspieler Polens die besten Hoffnungen berechtigt erscheinen läßt.

Remis von „Ujpesti“ gegen „Wiska“

Die ungarische Meisterschaft „Ujpesti“, die am kommenden Sonntag gegen die Posener „Warta“ antritt, erzielte gegen die Krakauer „Wiska“ nur ein Remis von 1:1. Bei einem kurz vor Schluß gegebenen Elfmeterprotestierten die Ungarn, worauf der Schiedsrichter das Spiel abpiff und den Platz verließ. Erst durch Verhandlungen ließ sich der Schiedsrichter dazu bewegen, wieder auf den Platz zu kommen. Den Elfmeter schoß der vollstreckende Krakauer ins Out!

Rund um Großpolen

Am 14. und 15. August wird ein Zweie-tappen-Radrennen um Großpolen ausgetragen. Es geht von Posen über Obornik, Ritschenwalde, Czarnikau, Wsch, Kolmar, Mar-gonin und Bongorow nach Inowroclaw, wo die erste Etappe schließt. Der zweite Tag führt dann über Kruschwitz, Strelno, Tre-messen, Gnesen, Schroda und Kurland nach Posen zurück. Für die Sieger sind viele wert-volle Preise ausgesetzt worden.

Polens Vertretung für Grünau

Nach den am Sonntag beendeten Ruder-meisterschaften in Brahembünde wurde die pol-nische Vertretung für die Europameisterschaften in Grünau festgestellt. Der Krakauer NBS stellt den Einer und den Doppelzweier, WBS-Warschau den Zweier und den Vierer ohne Steuermann, während der Posener RW 04 durch den Zweier mit Steuermann vertreten ist; Au-rylowicz, Leporowski, am Steuer Basler.

Ungarischer Fußballmeister kommt

Es hat sich festgestellt, daß die Posener „Warta“ in diesem Jahre seit April jeden Monat einen ausländischen Gegner hatte. Bis-her waren es Mannschaften aus Deutschland und Österreich. Jetzt kommt eine ungarische Mannschaft an die Reihe, und zwar ist es der ungarische Meister „Ujpesti“, der am kommenden Sonntag, dem 11. August, um 5 Uhr nachmittags auf dem „Warta“-Platz gegen „Warta“ antritt. „Ujpesti“ ist vor sechs Jahren hier bei uns zu Gast gewesen, als „Warta“ Meister von Polen war und die ungarische Mannschaft den Mittel-europa-Pokal erganz. Man sieht der diesjährigen Begegnung der beiden Mannschaften mit großer Spannung entgegen.

Die diesjährigen Straßenmeister Deutschlands

Nach ununterbrochenen Kämpfen auf der 235 Kilometer langen Radfernstraße „Rund um Berlin“, mit deren Sieg auch zugleich der Titel eines deutschen Straßenmeisters 1935 verbunden war, gelang dem Berliner Amateur-jahrer Böhm in der A-Klasse durch einen kurz vor dem Ziel angelegten Vorstoß ein sicherer Sieg. 200 Meter zurück endete der Vorjahrs-sieger Wierz-Düffeldorf aus einer 14-jährigen starken Verfolgergruppe auf dem zweiten Platz vor Schild-Guben. Bei den Berufsfahrern er-schienen Roth-Frankfurt und Thierbach-Dresden als erste im Wannseestadion, und im Endspurt gewann der Frankfurter sicher mit einer Länge. Mit ihm siegte der stärkste Fahr-er im Rennen.

Kein Europa-Rundflug mehr

Wie verlautet, soll auf der nächsten Tagung des Internationalen Luftfahrtverbandes der for-melle Antrag eingebracht werden, den Europa-Rundflug als periodischen Wettbewerb aufzu-heben.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petruski; für Lokales, Broding und Sport: Alexander Zur; für Kunstleben und Unterhaltung: Alfred Dofke; für die übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petruski; für den zeigten- und Klammerstellen: Hans Schwarzkopf, — Druck u. Verlag: Concordia, S. H. Drutarnia i wydawnictwa Samochod w Poznań, Alja Kozia. Bilbliothek 26.



Zur Enten- und Hühnerjagd

raucht. Patronen mit Sinoxidzündung, beste Zutaten, p. Stück 20 gr. Metallpatronen mit Sinoxidzündung in allen Kalibern, Aufsetzen von Rehkronen u. Gemeinen schneeweiss gebleicht, mit 1. Klasse von 3.00 z. an, neueste Sühler Selbstspannergewehre, gutes Material mit la. Schussleistung von 270. — an, Ladematerial, genaues Einschiessen von Büchsen, sauberes Aufpassen von Zielfernrohren und alle Gemeinreparaturen. Einpassen von automat. Auswerfern an Selbstspannergewehren billigst, Spratt's Fasanenfutter u. Hundekuchen, feine Angelsportgeräte, Alarmschussapparate für Haus, Hof und Garten.

EUGEN MINKE

ul. Kantaka 7 Poznań. Tel. 29-22

Grundstücks-Tausch

in ostpreussischer Garnisonstadt (Deutschland) mit gutgehender Holzhandlung (evtl. ohne) umständehalber nach Polen zu tauschen gesucht. Objekt mit Holzvorräten ca. 100.000. Offerten zu senden an Herrn Henryk Berman, Kraków, Pl. Różańska 1.

Buchen-Sägeespäne

vom Cylinderschnitt, saubere Ware, für industrielle und Mäckerzwecke geeignet, waggontweise zu verkaufen.

A. Steinf, Wejherowo, Postfach 17.

TELEPHONISCH

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.

Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt.

Unterricht

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida** (Deutschland)

Maschinenbau — Betriebswissenschaften
Elektrotechnik — Automobil- und Flugtechnik
Programm kostenlos.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche
u. Vorleger

zu billigsten Preisen empfiehlt

Zb. Waligórski

Poznań
ul. Pocztowa 31
Telefon 12-20.

Grundstück

Drogerie, Photo- und Kolonialwarengeschäft, alter Besitz, an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Offert. unt. 979 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Die führende und größte deutsche **Schneiderzeitung** sucht für die Werbung neuer Abonnenten einen **Allein-Vertreter** für Polen gegen hohe Provision. Bevorzugt werden Herren, die schon mit gutem Erfolg Schneidermeister bejacht haben, oder die bereits als Abonnentenwerber für Fachzeitschriften tätig waren. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Referenzen erbeten unter **B. 11 625** an **Alta Anzeigen A.-G., Berlin W. 35.**

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71



fertigen wir Ihre Drucksachen an. Unsere reichen Erfahrungen auf diesem Gebiet stellen wir reiflos in Ihren Dienst.

Concordia Sp. Ate.

Druckerei und Verlagsanstalt

Poznań, Aleja Marz. Piłsudskiego 25.

Telefon 6105 — 6275.

Herren-Oberhemden

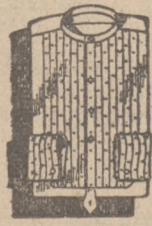


Kinder-Oberhemden, Sporthemden, Herren-Strümpfe, Kragen, Selbstbinder in grosser Auswahl bei

J. Schubert

Poznań — Stary Rynek 76

Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.



Schüler

zu 11-jährigem Jungen passend, findet gute Aufnahme. Off. unt. 1168 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

„ERIKA“

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche Kleinschreibmaschine in neuesten Ausführungen zu haben bei:

Skóra i Ska

Poznań, A. je Marcinkowskiego 25

Wintergerste zur Saat

verkauft
Dom. Białcz, pow. Międzybórz.

Alpöppelgigen

Valencienes - Stidereien, Tülle.

Große Auswahl, billigst

H. Rakowska,

Poznań, Pocztowa 1.

Treibriemen
Ledermanschetten
Näh- u. Binderriemen
und alle
technischen Artikel
billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp. z o.o.
Treibriemenfabrik,
gegründet 1878,
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.

Nähe
elegant, schnell u. billig
sw. Naczin 43, W. 16.

Original-Ruberoid

Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial
Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig.
Bei grösster Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Grosse Isolierfähigkeit gegen Hitze und Kälte.
„Ruberoid“ erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsausschüsse.
Ermässigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid“ Harddach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid“ trägt auf der Innenseite den Stempel „Ruberoid“.
Impregnacja Sp. z o.o.
Ruberoidwerke,
Bydgoszcz.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt.

Abschreibswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Verkäufe

ermittelt der Kleinangeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Drillmaschinen

Original
„Dehne“, „Siedersleben“, „Faria“, „Bengkt“ u. deren

Erfrätheile

Liefert sehr günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spöldz. z. ogr. odp.
Poznań

Möbel

in solider Ausführung zu zeitgemässen Preisen fertigt an
Cz Wiśniewski
Poznań, Wrocławska 15 (Hof links).

Neuer

Photo-Apparat
nur 18.75 zł

Photo-Arbeiten

Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten. Vergrößerungen werden fachmännisch billigst hergestellt in der

Drogerja Warszawska

Poznań,

ul. 27 Grudnia 11

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,
Macco-Strümpfe,
File d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Wolle mit
Seide, Kinderstrümpfe,
File d'ecoffe mit Seide,
Herren-Socken, Damen-
Soden empfiehlt in
großer Auswahl
Leinenhaus
und Wäscheabrit

J. Schubert

Poznań,

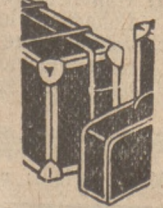
ist nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Opekta

das gute
Gellermittel
eingetroffen.

Drogerja Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Großer

Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in Mänteln, Anzügen, Hosen, Kleiderjacketen

nur wie bekannt in der Firma

Konfektoria Męska,

Poznań, Wrocławska 13.

Bitte auf Hausnummer genau achten.

Trotz d. billigen Preise

erleihen wir extra

10% Rabatt.

Scharpflüge

Original
Ventzki

hefert billigst

Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon 52-25.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Maten, Pferdebedecken, Filz.

Fr Pertek,

Poznań, Pocztowa 16.

Einkauf und Umtausch von Rohhaar.

Gebrauchte Möbel

verkauft sehr billig
Poznański Dom Komisyowy Dominikańska 3.



Fahrräder

in bester Ausführung

billigst

MIX

Poznań, Kantaka 1a

Photo-

Apparat „Mgta“, fast neu, zu verkaufen. Mostowa 39, Wohn. 9. 8—11 Uhr.

Wegen Testamentsabzählung verkaufe preiswert:

Stadtmolkerei

nebst Mietsgebäude

evtl. Molkerei nicht

ausgeschlossen. Nur reelle

Angebote unt. „Gelegenheitskauf 1155“ sind zu richten a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Automobilisten!!!

Kauft Autoreifen

nur bei

F. Szczepański & Synowie

Poznań, ul. Wielka 17.

Tel. 3007.

Alle Marken Autoreifen stets auf Lager.

Konkurrenzlose Preise.

Grundstücke

Großes, wertvolles **Sajengegrundstück**

in bester Gegend von Danzig gelegen, ist preiswert zu verkaufen, oder gegen entsprechende Häuser in Poznań zu tauschen. Off. unter 1167 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pensionen

2—3 Schüler(innen)

finden liebevolle Aufnahme in guter Pension. Pensionsspreis 70 zł, evtl. auch Naturkostlieferung. Große Ferien keine Pensionszahlung. Offerten unt. 1165 an die Geschäftsst. d. St.

Offene Stellen

Intelligente Damen

als Verkäuferinnen für vornehme Reisefertigkeit zu sofort gesucht. Zu melden zwischen 16 bis 18 Uhr.

Str. 10, Wohnung 1

Querstraße Matejki

Stellengesuche

Deutsche Lehrerin, evgl., Absolventin des polnischen Lehrerseminars, der deutschen wie der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung als **Hauslehrerin**. Offert. mit Gehaltsangabe erbeten an: **Rita Rüdrić** Augustowa 25 Sniatyn Małopolska

Landwirtschaftslehre

evgl., Absolvent der 6. Gymnasialklasse, 21 J. alt, sucht Stellung als landwirtschaftlicher Praktikant auf einem Gute. Off. unter 1152 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Gärtner

evgl., energ., 10 Jahre Praxis, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. sind zu richten unter 1171 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Evgl.

Handlungsgehilfe läng. Praxis in Kolonialwaren- u. Baumaterialien-Handlg., auch Büfettier, Buchhalter, sucht Stellung. Off. unt. 1170 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer Zentralheiz., elektr. Licht, Radio, sep. Eingang, 1. September an soliden Dauermieter.

Strajkowskiego 1, Wohn. 1.

Mietsgesuche

1—2

leere oder teilweise möbl. Zimmer in ruhiger Lage von alleinstehendem Herrn ab 1. 9. zu mieten gesucht. Angebote unter 1169 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Pachtungen

180—250 Morgen

suche zu pachten mit oder ohne Inventar, in der Nähe einer Kreisstadt. Zuschriften unter 1172 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Verschiedenes

Dom Sztuki

plac Świątkowski 4
empfiehlt vorteilhaft
Antikmübel, Bilder, Kunstgegenstände.

Gebamme

Kowalewska

Lakowa 14

erteilt Rat u. Geburtshilfe.

Jalousien

und Reparaturen werden ausgeführt.
Gloger
ul. Brzyska 18, Wohn. 17

Heute neu Die Woche

mit vielen interessanten Bildern und Abhandlungen.

Vom Leben u. Treiben der deutschen Kriegsmarine.

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.

Auslieferung

KOSMOS - Buchhandlung

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.